Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig. Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: **Berlin Nr. 156 102** (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Sonnabend, 30. September 1933 | Nr. 224

Die Friedensaufgabe des Nationalsozialismus

Erklärungen des Reichsministers Göbbels vor der Weltpresse

Genf, 29. September. Gestern nachmittag empfing Reichsminister Dr. Göbbels die Vertreter der Weltpresse, denen er einen Vortrag über den Nationalsozialismus und seine Friedensaufgabe unter den Völkern hielt. Im ersten Teil seiner Rede betonte Dr. Göbbels, daß Adolf Hitler die Macht in Deutschland auf legalem Wege erworben habe, daß der Kampf gegen den Kommunismus dem Willen der Bevölkerung entsprach, daß die Einrichtung der Konzentrationslager notwendig war, um Schädlingen an der Gesellschaft eine weitere Einflußnahme auf die Oeffentlichkeit, die von dieser selbst abgelehnt wird, unmöglich zu machen.

Zu dem Problem der Pressefreiheit wies er darauf hin, daß eine Regierung unter den gegenwärtigen Umständen in ihrer Arbeit nicht durch fortwährende Quertreibereien in der Presse sabotiert werden kann. Er warnte davor, den Begriff der Pressefreiheit zu überspitzen, wo es sich in Wirklichkeit doch um die geschäftlichen Interessen von Verlegern handele. Was eine deutsche Delegation jetzt anzunehmen für richtig halte, werde auch durchgeführt. Zu den verschiedenen Fragen wegen der Behandlung der Juden in Deutschland hob der Minister hervor,

daß Deutschland sich nicht durch eine Weltagitation unter Druck setzen lasse.

Die Angelegenheit sei im wesentlichen erledigt und auf alle Fälle nur eine Frage der deutschen Innenpolitik. Wegen des Schicksals der deutschen Pazifisten nahm Dr. Göbbels die Gelegenheit wahr, um den grundlegenden Unterschied zwischen der Haltung der deutschen und der ausländischen Pazifisten herauszuarbeiten. Die deutschen Pazifisten hätten ihre wesentliche Aufgabe darin gesehen, in einem entwaffneten Lande die letzten Reste deutscher Wehrhaftigkeit vor dem Auslande zu demonstrieren. Bei anderen Fragen nahm der Minister die Agitation um den Reichstagsbrand als Beispiel dafür, mit welchen unbewiesenen und haltlosen Behauptungen leichtfertig gegen Deutschland gearbeitet werde.

Im weiteren Teil seiner Rede befaßte sich der Reichsminister mit außenpolitischen Fragen.

Deutschland denke weder an Revanche noch an Krieg.

Allerdings sei Deutschland um seine Sicherheit besorgt, zumal Deutschland seiner Verteidigungsmittel beraubt sei. Deutschland könne keine Traktate unterschreiben, die undurchführbar sind, Deutschland werde aber die Verträge achten, die es als durchführbar unterschrieben hat.

Die Rede des Reichsministers Dr. Göbbels wurde von den versammelten Vertretern der Weltpresse mit größter Aufmerksamkeit angehört und am Schluß von einem Teil mit Händeklatschen aufgenommen. Dr. Göbbels bildete noch über eine Stunde lang den Mittelpunkt eines sehr angeregten, sachlichen Meinungsaustausches, da eine große Anzahl von Pressevertretern weitere Fragen zu stellen wünschte. In knappen, markanten Worten antwortete Dr. Göbbels schlagfertig und überzeugend auf die verschiedenen Argumente, die in den Fragen zum Ausdruck kamen.

So wurde der Minister auch gefragt, was es mit dem besonders von der polnischen Presse immer wieder angeführten „Drang nach Osten“ auf sich habe. Der Minister antwortete, wenn die Deutschen die Welt nach ihren Wünschen aufteilen könnten, würde sich das Kartenbild natürlich ein wenig anders darstellen wie es in der Wirklichkeit erscheine. Wollte man eine ideale Grenze zwischen Deutschland und seinen Nachbarn festlegen, so könnte das allerdings zum Vorteil Deutschlands, in bestimmten Fällen aber auch zum Vorteil der Nachbarn ausfallen.

Deutschlands Hauptaufgabe sei im Augenblick die Bekämpfung der Krise und der Arbeitslosigkeit. Was er über das polnisch-deutsche Problem ausführte, behandeln wir in einem besonderen Bericht.

Die Freiwilligkeit der Staatsanleihe

Eine Unterredung von Vertretern der deutschen Minderheit mit dem Innenminister

Warschau, 29. September. (Eig. Drahtmeldung.) **Die von den örtlichen Propagandakomitees sowie von größeren polnischen Verbänden betriebene Werbung für die Anleihe hat teilweise Formen angenommen, die auch unter der deutschen Bevölkerung in Polen gewisse Beunruhigung erweckt haben. Um die Einstellung der maßgebenden Stellen zu der Frage einer Beteiligung der einzelnen Staatsbürger an der Anleihe zu klären, hatten als Vertreter des Deutschen Zentralausschusses für Polen der ehemalige Senator Hasbach und Hauptgeschäftsführer Wiese um eine Unterredung beim Innenminister Pieracki nachgesucht, die ihnen am gestrigen Donnerstag gewährt wurde. In der Unterredung betonte der Herr Innenminister, daß die Zeichnung für die Anleihe dem völlig freien Ermessen und Vermögen der einzelnen Staatsbürger anheimgestellt sei und die Anleihe keinesfalls mit irgendwelchen politischen Angelegenheiten in Zusammenhang gebracht werden darf.**

*

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß auch unter der polnischen Bevölkerung die Art und Weise der Werbung für die Anleihe große Beunruhigung und heftige Kritik hervorgerufen hat. So schreibt die „Gazeta Warszawska“ hierzu folgendes:

„Ohne die Propagandatätigkeit der Ortskomitees anzufechten, ist festzustellen, daß ihre Tätigkeit sich auf keine Rechtsvorschrift stützt. Die Verordnung des Staatspräsidenten über die Ausschreibung der Anleihe enthält keine Bestimmungen über eine Kontrolle oder die Komitees. Diese Komitees haben also kein formelles Recht dazu, auf die Bürger bezüglich der Teilnahme an der Anleihezeichnung einen Druck auszuüben. Die Anleihe ist nach den Rechtsnormen, auf die sie sich stützt, eine freiwillige Transaktion zwischen Bürger und Staat. Die Regierung konnte eine Zwangsanleihe ausschreiben; sie tat es aber nicht, weil sie offenbar diese Form nicht für angebracht hielt. Daraus ergibt sich, daß auch jede Vermittlung zwischen Zeichner und Staatsschatz, die gesetzlich nicht vorgesehen ist, nur den Charakter eines Ansporns haben kann, nicht aber den eines Drucks, wie er ganz deutlich in den Redewendungen von „Desertion“ und „Volkskontrolle“ zum Ausdruck kommt. Wenn die Regierung für ihre Zwecke eine solche Kontrolle durchführen will, dann kann sie es auf Grund des Zeichnungsergebnisses leicht tun. Eine Vermittlung ist dabei nicht nötig.“

Für eine deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung

A. **Warschau,** 29. September. (Eig. Drahtber.) Die halbamtliche Nachrichtenagentur „Iskra“ veröffentlicht den Wortlaut einer Unterredung, die ihr Genfer Vertreter gestern mit dem Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Göbbels, auf dem internationalen Presseempfang hatte. Dr. Göbbels führte folgendes aus:

„Wir Nationalsozialisten sind in unserer Außenpolitik Vertreter einer Politik der praktischen Interessen, nicht aber einer Politik der Sentiments. Von diesem Gesichtspunkt aus sind diese Dinge zu betrachten.

Die Politik der gemeinsamen Interessen ist hier allein am Platze.

Vor allen Dingen müssen wir aus den gegenwärtigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland herauskommen. Die letzten Abmachungen zwischen Polen und Danzig sind das beste Beispiel für eine solche praktische Lösung. Ich kann natürlich weder die Einzelheiten noch die Taktik aufzeigen, die bei der Regelung dieser Beziehungen zu wählen wäre. Das muß Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Regierungen sein.

Ich hoffe aber, daß es bei gutem Willen beider Seiten zu einem entsprechenden „Modus vivendi“ kommen wird.“

Danzigs Politik des Friedens

Genf, 29. September. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates erstattete der Danziger Referent, Sir Simon, den Bericht über die Benutzung des Danziger Hafens durch Polen. Der Berichterstatter erwähnte die verschiedenen Etappen dieser Frage, die durch den am 18. September gleichzeitig mit dem Vertrage über die Rechte der polnischen Bevölkerung in Danzig unterzeichneten polnisch-Danziger Hafenabkommen abgeschlossen wurde. Sir Simon führte folgendes aus: Ich bin überzeugt, daß meine Ratskollegen einträchtig

dem neuen Geiste Beifall zollen

werden, von dem die polnisch-Danziger Beziehungen erfüllt sind, und die polnische Regierung und Danzig dazu beglückwünschen, daß sie trotz der Schwierigkeiten auf so treffende Weise diesem Geiste durch die Unterzeichnung der Verträge Ausdruck gaben. Der Berichterstatter wies zum Schluß auch auf die Verdienste des Hohen Kommissars des Völkerbundes hin.

Darauf ergriff der Danziger Senatspräsident Dr. Rauschning das Wort, um in längeren Ausführungen die Richtlinien der Politik zu zeichnen, die die gegenwärtige Danziger Regierung für die einzig richtige hält, nämlich die Politik des Friedens und der Zusammenarbeit Polens und der Freien Stadt, die eng miteinander verbunden sind. Dr. Rauschning besprach dann die Regelung der polnischen Volkstumsfragen in Danzig und stellte fest, daß der Senat sich dazu entschlossen hat trotz des Risikos, das die Regelung dieses Problems für den künftigen Charakter der Freien Stadt in sich birgt. Er tat dies in der Ueberzeugung, daß dadurch eine

Grundlage für neue politische und geistige polnisch-Danziger Beziehungen

geschaffen wird. Den Hafenbenutzungsvertrag hält er für den Beginn der Erledigung zahlreicher Streitfragen.

Außenminister Oberst Beck erwiderte, daß die in der Erklärung des Danziger Sentspräsidenten enthaltenen Ideen von der polnischen Regierung hochgeschätzt würden. Auch er halte die Abmachungen zwischen Polen und Danzig für den Beginn einer neuen Etappe, in der gerechte Lösungen der polnisch-Danziger Fragen erstrebt werden sollen. Zum Schluß lobte der Minister die Tätigkeit des Hohen Kommissars.

Nach kurzen Erklärungen mehrerer Ratsmitglieder wurde der Bericht angenommen.

(Weitere Genfer Meldungen umseitig.)

Ein Jahr Außenminister Beck

Die Leser des „Posener Tageblattes“ kennen den Streit innerhalb des Regierungslagers um die Frage einer Verständigung mit Deutschland, der vor allem zwischen den Konservativen in Wilna und zwischen dem maßgebenden Vertreter der Regierung, dem Obersten Miedziński als dem Chefredakteur der offiziösen „Gazeta Polska“ stattfand. Von dieser Seite wurde bekanntlich eine Annäherungspolitik an Deutschland mit dem Bemerken abgelehnt, daß man dafür mit einer Revision der Westgrenzen bezahlen müßte. Das Wilnaer „Słowo“, das Blatt der Wilnaer Konservativen (dem sich heute der Krakauer „Czas“ anschließt), konnte Herrn Miedziński diese Waffe mit dem Hinweis auf die Berliner Unterredung des polnischen Gesandten Wysocki mit dem deutschen Reichskanzler aus der Hand winden, in deren Verlauf bekanntlich von deutscher Seite die ausdrückliche Anerkennung des augenblicklichen territorialen Status quo gegeben wurde.

Unser ständiger Warschauer Mitarbeiter knüpft an diese durch die Genfer Zusammenkunft zwischen dem polnischen und dem deutschen Außenminister neu belebte Debatte grundsätzliche Betrachtungen über die Außenpolitik des Obersten Beck, der sein Amt bekanntlich am 2. November 1932 übernahm.

*

Der Oberst Miedziński schrieb den Satz, daß die polnische Politik in Zukunft nicht mehr die „Funktion einer anderen, individuellen oder gemeinsamen Politik“ darstellen kann. Wenn dieser Satz tatsächlich die Meinung des polnischen Außenministeriums hundertprozentig wiedergibt, so bedeutet diese glatte Absage an jede internationale Politik eine Wendung der polnischen Außenpolitik, deren Tragweite kaum zu übersehen ist. Im Zeichen dieses Grundsatze. erscheint die polnische Außenpolitik der letzten zwölf Monate in neuem Lichte.

Als Oberst Beck die Nachfolge Zaleskis als Außenminister Polens antrat, erwarteten die maßgebenden Männer der Sanacja von Beck eine neue Außenpolitik. Es wurde auch nie ernsthaft bestritten, daß diese Politik im Gegensatz zu derjenigen Zaleskis ihre Selbständigkeit besonders betonen sollte, was nach Lage der Dinge nur Frankreich gegenüber geschehen konnte, denn in der Aera Zaleski war die polnische Außenpolitik nur allzu oft im Schlepptau der französischen erschienen. Besonders in Genf. Dies ist in der Aera Beck sichtlich anders geworden. Die Loslösung aus der unbedingten Gefolgschaft im Kurse des Quai d'Orsay ist mit der Ratifizierung des Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion, die in Frankreich zunächst keineswegs gern gesehen wurde, vollzogen worden. In den folgenden Monaten haben Oberst Beck selbst und vor allem der ständige Vertreter Polens in Genf, Raczyński, bei verschiedenen Gelegenheiten vor Völkerbund und Abrüstungskonferenz die Unabhängigkeit ihrer auswärtigen Politik nicht ungeschickt zum Ausdruck gebracht. Aber dabei ist es bisher geblieben. Der Versuch einer wirklich konstruktiven großen Außenpolitik ist nicht unternommen worden. Polen ist, wie die Formel für seine Haltung lautet, „auf sich selbst gestellt“ geblieben mit dem französischen und dem rumänischen Bündnis nicht mehr als Leitstern, sondern nur noch als Rückendeckung. Man ist beiseite getreten und wartet ab. Aber deswegen bleibt Polens Stellung innerhalb der europäischen Welt nicht unverändert die gleiche, denn diese Welt ist in einer entscheidenden Wandlung begriffen. Die Ereignisse drohen zwar nicht über Polen hinweg, aber doch an Polen vorbeizugehen.

Nichts ist bezeichnender für die Lage als die Tatsache, daß der ostpreußische Staat, der seit einigen Monaten der Gegenstand der freundlichen Gesten Frankreichs in dieser geographischen Richtung ist, nicht Polen ist, sondern die Sowjetunion. Und der Weg Frankreichs nach Moskau führt nicht mehr über Warschau. Herriot reist über Konstantinopel nach Moskau und über Riga wieder zurück. Cot fliegt über Galizien nach Kiew und macht in Lemberg eine Zwischenlandung, nur um Benzin aufzunehmen. Nicht einmal der Chef des polnischen Flugwesens ist hingefahren, um ihn zu begrüßen. Was den polnisch-russischen Nicht-

angriffspakt betrifft, so ist zwar nicht seine staatsrechtliche, aber doch seine praktische Bedeutung sehr zweifelhaft. Denn wenn wir annehmen, daß Polen nicht die Absicht hatte, die Sowjetunion anzugreifen: der letzteren verbot ihre innere und wirtschaftliche Lage jeden Versuch eines Angriffs auf Polen auf lange Zeit. Der Pakt schuf keine neue Lage, sondern fixierte nur die tatsächliche Situation in einer der internationalen Diplomatie neuerdings geläufig gewordenen Form. Er ist nicht konstruktiv. Das „Ex oriente pax“ der „Gazeta Polska“ hätte eine enge polnisch-russische Zusammenarbeit zur Voraussetzung, eine gemeinsame Außenpolitik der Moskauer und der Warschauer Regierung, der sich beider Sonderinteressen unterzuordnen hätten, und eben diese Politik lehnt Miedziński in der gleichen „Gazeta Polska“ ab. Nach Westen hin dasselbe: Berlin und Warschau haben sich gegenseitig versichert, die Verträge nicht mißachten und etwa auftauchende Streitfragen „ohne Leidenschaft“ bereinigen zu wollen. Das geschieht: wo unbedeutende Zwischenfälle in der letzten Zeit Interventionen der einen oder der andern Seite erforderlich gemacht haben, sind diese in aller Stille erfolgt, ohne daß davon viel nutzlosen Aufhebens in der Presse gemacht wurde. Aber daß Fürst Sapieha darüber hinaus zu einer dauerhaften Verständigung mit Deutschland gelingen will, bringt den Obersten Miedziński sogleich auf: jede Diskussion ist unerwünscht, die Verständigung wird als unmöglich bezeichnet. Um die Ansicht des Obersten Beck hierüber zu hören, wird man wohl den Zusammentritt des Parlaments abwarten müssen, es sei denn, daß sich nach dem Reichsminister Dr. Goebbels in Genf der polnische Außenminister interviewen läßt.

Gehen so von Warschau nach Moskau und Berlin nur lockere Fäden, so sind die Verbindungen Polens nach den beiden andern Himmelsrichtungen nicht fester. Der einstige Versuch Polens, die Führung in einem Blocke der baltischen Staaten zu erlangen und den Schiedsrichter und Mittler zwischen einem solchen Blocke und der Sowjetunion zu spielen, ist durch den Abschluß der neuen russischen Westpakte hoffnungslos erledigt. Das Baltikum verständigt sich sowohl mit der Sowjetunion wie auch unter sich selbst allein: an der Rigaer Baltischen Wirtschaftskonferenz dieses Monats hat nicht einmal mehr ein polnischer Beobachter teilgenommen. Und im Süden? Der „Block“ der südost- und osteuropäischen Agrarstaaten ist nicht die mächtige politische und wirtschaftliche Kombination geworden, die auf den Warschauer Blockkonferenzen energisch angestrebt wurde. Nachdem sich nicht einmal ein gemeinsames Auftreten der „Block“-Staaten auf der Konferenz in Stresa und der Londoner Weizenkonferenz verwirklichen ließ, ist auch diese Blockidee als gescheitert zu betrachten, und übriggeblieben ist einzig ein gegenseitiger Informationsdienst dieser Staaten über die Pariser Monatsschrift „L'Est Européen Agricole“.

Polen wartet ab, gewiß — aber was? Ob der „methodische Fehler“, den Miedziński bei der Auffassung des Fürsten Sapieha zu konstatieren glaubt, nicht seiner eigenen Auffassung zugrunde liegt? Hoffentlich gelangt recht bald aus Genf eine Kunde zu uns, die den großen Irrtum des Obersten Miedziński erweist. Denn die Zeit scheint gekommen, da Polen sich wieder in den Gang der großen europäischen Politik einschalten muß.

Verständigung mit Deutschland möglich

Der „Czas“, das Blatt der Krakauer Konservativen, bringt in einem längeren Artikel Gedanken über eine Verständigung mit Deutschland zum Ausdruck, die mit denen des „Slowo“ fast identisch sind.

Nach der Feststellung, daß über den Korridor nicht zu diskutieren sei, schreibt das Blatt:

Ohne zu übertreiben, und fern davon, die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Kräfte des Reichs zu überschätzen, sehen wir jedoch in Deutschland ein starkes, schöpferisches Volk von bedeutenden kulturellen und geistigen Werten, dem gegenüber Haßgefühle uns fremd sind. Wir vertreten den Standpunkt,

daß für Deutschland andere Möglichkeiten offen stehen, die bedeutend realer und wichtiger sind als die utopische Wegnahme des „Korridors“.

Auf diesem Weg wird sich ihm die Republik nicht entgegenstellen, wie sie Widerstand leisten muß, wenn ihre elementarsten Interessen im Spiele stehen.

In der Welt gibt es genug Platz für beide Völker; sie sind nicht darauf angewiesen, sich gegenseitig zu verschlingen.

Wir wollen keine Beschneidung, Bedrückung und Erniedrigung Deutschlands. Wir wollen eine friedliche schöpferische Wirtschaftsarbeit mit dem Nachbarn.

Man wird uns vielleicht den Vorwurf machen, daß wir eine Verständigung mit Deutschland wollen. Aber natürlich! Wir wollen diese Verständigung mit Deutschland, da sie sowohl in unserem als auch im deutschen Interesse liegt, da sie der Festigung des Friedens dienen würde, da sie die Unruhe, Unsicherheit, die Leiden und die Not aus Tausenden und Millionen von Häusern, Palästen und Hütten sowohl in Polen als auch in Deutschland bannen würde. Wir wollen die Verständigung, weil das polnische Volk keine aggressiven Absichten gegenüber Deutschland hegt, und auch keinen Fußbreit seines Landes begehrt.

Kommunisten über Lubbe

Die Brandstiftung im Schloß * Das Gespräch vor dem Wohlfahrtsamt

Leipzig, 29. September Im Verlauf der gestrigen Verhandlungen wurden Zeugen über die Einzelheiten der Brandstiftung im Schloß verhört. Es wurde dabei festgestellt, daß der Brandstifter durch seine Tat Menschenleben gefährdet hat, da sich in der Nähe der Brandstelle auch menschliche Wohnungen befanden. Der Zeuge Panknin sagte aus, Lubbe hätte davon gesprochen, daß man

jetzt Revolution machen

und mit Bränden einsetzen müsse. Zweifelhaft ist die Rolle des Zeugen Zachow, der nach Zeugenaussagen an der Unterhaltung vor dem Wohlfahrtsamt über Brandstiftungen mit Lubbe maßgeblich beteiligt war, bei der gestrigen Vernehmung jedoch alles abzuleugnen versuchte.

Der erste Teil der heutigen Verhandlung ist mit der Vernehmung des Zeugen Paul Bienge ausgefüllt, der auf Senatsbeschluß wegen Verdachts der Teilnahme nicht vereidigt wird. Der Vorsitzende hält dem Zeugen all die Bekundungen vor, die Lubbe und andere über den Inhalt des Gesprächs vor dem Wohlfahrtsamt gemacht haben. All die Aeußerungen, insbesondere solche, die seine Beziehungen seiner Person zur KPD. auch solcher ideeller Art bekräftigen, werden von Bienge als unrichtig hingestellt. Er habe dem Kommunismus nicht einmal sympathisierend gegenüber gestanden. Den Zeugen Zachow will er vor dem Wohlfahrtsamt überhaupt nicht gesehen haben, eine Aussage, die im genauen Widerspruch zu der Zachows steht.

Der Zeuge Jahnecke gibt zu, früher Mitglied der KPD. gewesen zu sein, im Juli 1932 aber wegen persönlicher Differenzen aus der Partei ausgeschieden zu sein. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß in der kommunistischen Zelle, dessen Leiter er war, niemals die Frage des Terrors behandelt wurde, im Gegenteil seien die Zellenmitglieder gegen den Terror gewesen. Es habe sich lediglich in der Zelle um eine marxistische Schulung gehandelt. Die KPD., erklärt der Zeuge, wolle zwar den Umsturz, aber nicht durch Terror, sondern durch Wirtschaftskämpfe. Der Zeuge gibt dann an, später wieder Verbindung mit der Partei gesucht zu haben. Vom Gespräch vor dem Wohlfahrtsamt hat der Zeuge Jahnecke nicht gehört. Er hat nur beobachtet, daß

van der Lubbe in einem Kreis von mehreren Personen

stand und daß man sehr erregt sprach. Auf die Frage, ob van der Lubbe sich als Kommunist ausgegeben habe, erklärt der Zeuge,

er habe gesagt, daß er im kommunistischen Sinne tätig sei und daß er etwas machen wolle.

Wir haben ihn gefragt, ob er irgendwelche Ausweispapiere habe und ob er Mitglied der Partei sei. Das hat van der Lubbe verneint. Wir fragten ihn, was er überhaupt wolle und welche Richtung er denn vertrete. Darauf erwiderte van der Lubbe dann: In Deutschland gibt es keine solche Partei, die meine Meinung vertritt. Es gibt nur eine Organisation, und das wäre im Sinne der AAU.

Angeklagter Torgler: Es handelt sich um die Allgemeine Arbeiterunion, eine syndikalistische Organisation.

Vorsitzender: Worin unterschied sich denn van der Lubbe von Ihnen in den Auffassungen?

Zeuge: Darin, daß er keine Parteidisziplin hatte, daß er nicht nach den Führern sah, sondern im Gegenteil verlangte, daß man nicht mehr abwarten dürfe, sondern etwas machen müsse.

Die deutsche Regierung zur Ausweisung der Journalisten

Der Antrag der ausgewiesenen deutschen Journalisten um Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung um vierzehn Tage ist unbeantwortet geblieben. Es ist ihnen lediglich eine eintägige Frist zur Regelung ihrer persönlichen Angelegenheiten zugestanden worden.

Die deutsche Regierung versucht trotzdem mit der Sowjetregierung in ein Einvernehmen zu gelangen. Der Chef des Protokolls, Graf Bassewitz, gab am Mittwoch für den Berliner Sowjetbotschafter Chinczuk ein Frühstück, an dem u. a. der Reichswirtschaftsminister Schmitt und der Vertreter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Hey, teilnahmen.

Damit in Verbindung zu bringen ist auch das Verbot und die Auflösung der russischen nationalsozialistischen Bewegung „Rond“ für das Land Preußen. Der „Tag“ bemerkt dazu, die Sowjetkreise, die die maßgeblichen deutschen Faktoren unnötig eines Kontaktes mit der „Rond“ verdächtigt haben, sollten die Bedeutung dieser Auflösung verstehen.

Die neue deutsche Erziehung

Ausführungen des Kultusministers Rust

Berlin, 28. September. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Bernhard Rust, der am 30. September seinen 50. Geburtstag feiert, schildert in einem dem WTB. zur Verfügung gestellten Artikel die Entwicklung des preußischen Kultusministeriums seit der nationalen Erhebung. In dem Artikel heißt es u. a.:

Mit marxistischen, liberalistischen, demokratischen und pazifistischen Lehrern können völkische Erziehungsprogramm nicht verwirklicht werden. Das Führerprinzig dulde keine Lehrerräte — sie wurden aufgelöst —, keine demokratische Schulleitung, sondern die verantwortungsvolle Führung. In die Lehrerausbildung soll der SA.-Sport und der Arbeitsdienst als Vorbedingung für die Zulassung zur zweiten Prüfung aufgenommen werden. Die körperlich tauglichen Lehrer zunächst bis zum 25. Lebensjahr sollen

jährlich vier Wochen zum Sport herangezogen werden.

Die Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg ist die erste Versuchsanstalt dieser Art. Wo bisher die Jugend zur sitzenden Lebensweise gezwungen, in gelehrten Schulen zu Akademikern ,oft zu lebensschwachen Intellektualisten herangebildet wurde, sollen jetzt politische Jugendführer und politische Soldaten die Jugend erziehen durch Zucht und Bewegung, durch gleichmäßige körperliche, charakterliche und geistige Ausbildung.

Dr. Werner Präsident des evangelischen Oberkirchenrates

Berlin, 29. September. Der von der Nationalsynode zum juristischen Mitglied des geistlichen Ministeriums ernannte Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner ist in der gestrigen Sitzung des Kirchensenates zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates der evangelischen Kirche der altpreußischen Union bestätigt worden. Gleichzeitig wurde Pfarrer Beermann-Danzig zum Bischof für das Bistum Danzig gewählt.

Wie wir hören, sind auch für die übrigen Bistümer und Propsteien der altpreußischen Kirche Persönlichkeiten vorgesehen, die überwiegend aus den Reihen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ stammen. Die Ernennung dieser Persönlichkeiten ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Widerlegung einer Lügenmeldung

London, 29. September. **In einem kürzlich von der „Times“ veröffentlichten Aufsatz über das Konzentrationslager Oranienburg war u. a. von angeblichen Mißhandlungen die Rede gewesen. Dr. Ludwig Levy, der in dem Aufsatz namentlich erwähnt worden war, stellt heute in einem aus Potsdam datierten Brief fest, daß er während der ganzen Dauer seiner Inhaftierung vom 28. Juni bis 25. September d. Js. niemals eine Mißhandlung von politischen Gefangenen beobachtet habe, daß er selbst niemals zum mindesten mißhandelt worden sei und daß ihm selbst niemals das Frühstück oder der Empfang von Besuch verweigert worden wäre. Die Behandlung sei im Gegenteil durchaus gut und sogar höflich gewesen.**

80 Hitlerjungen reisen nach Rumänien

Der Führer der rumänischen Nationalsozialisten, Oberst Tartarescu, hat bei einem Besuch, den er der Abteilung „Ausland“ der Jugendführung des Deutschen Reiches machte, eine Einladung an die Hitlerjugend ausgesprochen, wonach im Frühjahr 1934 eine Gruppe von 80 Hitlerjungen als Gäste des Obersten Tartarescu Rumänien bereisen wird.

Annäherung zwischen Polen und der Kleinen Entente?

Auf Grund der Vereinbarungen auf der Konferenz der Kleinen Entente in Sinaia soll sich in nächster Zeit der rumänische Außenminister Titulescu nach Warschau begeben, um über eine militärpolitische Zusammenarbeit mit Polen zu verhandeln.

Wie verlautet, hätten sich die drei Staaten der Kleinen Entente auf eine möglichst weitgehende Angleichung der Bewaffnung und der Ausrüstung ihrer Heere geeinigt. Titulescu soll nun anläßlich seiner polnischen Reise durch den Hinweis auf die Gemeinsamkeit der Interessen der Kleinen Entente mit Polen, vor allem in der Abrüstungsfrage, eine Annäherung an Polen herbeiführen.

Ferner melden Budapester Blätter, daß der tschechoslowakische Außenminister Benesch auf der Konferenz der Kleinen Entente einen Fünfjahresplan für die engere wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei Staaten entwickelt habe. Benesch sagt namens der Tschechoslowakei die Abnahme von Agrarerzeugnissen Südslawiens und Rumäniens in einem viel höheren Ausmaße zu, als dies bisher der Fall war. Als Gegenleistung verlangt er die begünstigte Abnahme der tschechoslowakischen Industrieerzeugnisse durch die beiden Südostpartner. Benesch legt Rumänien und Südslawien nahe, vor allem Oelfrüchte, Hanf und Flachs anzubauen, wofür in der Tschechoslowakei erheblicher Bedarf vorhanden sei.

Besprechungen zwischen Freiherrn von Neurath und Paul-Boncour

Genf, 29. September. **Gestern nachmittag fand zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, und dem französischen Außenminister Paul-Boncour eine Besprechung statt. Die beiden Außenminister haben in dieser Unterredung die Deutschland und Frankreich betreffenden Fragen sowie das Abrüstungsproblem einer eingehenden Erörterung unterzogen.**

Deutschland und die Genfer Besprechungen

Genf, 29. September. Der gestrige Tag in Genf war mit Beratungen und Besprechungen reich besetzt. Allgemein ist beachtet worden, daß in den Erklärungen des Danziger Senatspräsidenten erneut jene loyale Verständigungsbereitschaft zum Ausdruck gekommen ist, die, was Danzig betrifft, die Hoffnung berechtigt erscheinen läßt, daß künftig nicht mehr wie in den vergangenen Jahren Differenzen örtlicher Natur vor dem Genfer Grenium ausgetragen werden. Die Tatsache, daß nach mehrtägigem Abwarten eine Unterredung zwischen Paul-Boncour und Freiherrn v. Neurath stattgefunden hat, wird von gewissen Kreisen dazu benutzt, ihre der Sache der Abrüstung abträgliche Gerüchtmacherei fortzusetzen. Es ist ganz selbstverständlich, daß dabei die widersprechendsten Thesen aufgestellt werden, weil es sich ja um Kombinationen handelt, die der sachlichen Begründung ermangeln. So ist in der französischen Presse von einem „Ultimatum“ die Rede, das Paul-Boncour dem Reichsaußenminister gestellt habe. Diese völlig abwegige Darstellung, die nur von dem Bestreben der französischen Presse diktiert ist, die Vorgänge in Genf zu dramatisieren, steht auch in eklatantem Widerspruch zu anderen, ebensowenig fundierten Behauptungen, wonach die Deutschen ihrerseits unannehmbare Forderungen gestellt hätten. Dabei werden sowohl in der französischen Presse als auch in einigen Londoner Blättern jene Gerüchte wiederholt, mit denen zur Zeit der Pariser Besprechungen in der Vorwoche bestimmte politische Ziele verfolgt werden sollten. Was die Abrüstungsbesprechungen anbelangt, hält Deutschland nach wie vor an dem Macdonald-Plan fest. Die von Frankreich an diesem Plan hinsichtlich der Kontrollfrage gewünschten Abänderungen können zwar bei dem gegenwärtigen Stand der Besprechungen, die bisher lediglich informativer Natur waren, zur Kenntnis genommen worden sein. Doch bleibt es die Aufgabe der anderen Seite, mit konkreten Vorschlägen ihrerseits hervorzutreten. Hier scheinen allerdings noch immer große Schwierigkeiten zu bestehen insofern, als, wie auch aus den heutigen französischen Morgenblättern eindeutig hervorgeht, jene Einigung der „vier Mächte gegen Deutschland“, von der man in Paris so viel sprach, eben nicht zustande gekommen ist.

Staatsanleihe doppelt überzeichnet

A. **Warschau,** 29. September. (Eig. Drahtber.) Am gestrigen ersten Zeichnungstage **der neuen 6prozentigen inneren Anleihe ist die Anleihe nahezu doppelt überzeichnet worden. Bis 11 Uhr nachts waren 222,3 Millionen Zloty gezeichnet, davon 41 Millionen vom Zentralverband der polnischen Industrie. In der Provinz werden die größten Zeichnungen aus Kattowitz gemeldet, wo 24,4 Millionen gezeichnet worden sind; an zweiter Stelle folgt auf die Wojewodschaft Schlesien die Wojewodschaft Posen, in der 22 085 Zeichner insgesamt 12,8 Millionen Zloty gezeichnet haben.**

Lieferstreik und Gegenmaßnahmen

A. **Warschau,** 29. September. (Eig. Drahtber.) Der Lieferstreik der kleinen Landwirte gegen die städtischen Märkte hat in der Warschauer Wojewodschaft vorübergehend die Milchzufuhr nach der Hauptstadt in Frage gestellt. Die Polizei setzt ihre Aktion gegen die Organisatoren des Streiks fort, während gleichzeitig die Abgeordneten der Landwirtschaftsgruppe des Regierungsblocks die Provinz bereisen und Propaganda gegen den Streik zu machen suchen.

Attentat auf einen Polizeibeamten in Galizien

A. **Warschau,** 29 September. (Eig. Drahtber.) In Lemberg sind gestern in Verbindung mit dem in der Nacht auf gestern erfolgten Revolverattentat auf einen Polizeibeamten 10 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten sollen sämtlich der ukrainischen Kampforganisation angehören; auch der eigentliche Attentäter soll bereits verhaftet sein,

Arbeit für und gegen die Polizei

Interessantes aus dem Holówko-Prozeß

A. **Warschau,** 29. September. (Eig. Drahtber.) Das Schwurgericht Sambor vernahm gestern in der weiteren Verhandlung des Mordprozesses Holówko eine Reihe von Polizeiagenten über die Frage, ob der Angeklagte Baranowski nun in Wahrheit für die Polizei oder für die ukrainische Kampforganisation tätig war. Die Aussagen ergaben, daß Baranowski eine ganze Reihe von Terroristen der Polizei ausgeliefert hat, aber gleichzeitig sich darum bemühte, daß sie von der Polizei nicht gefaßt wurden. Weiter hat Baranowski mehrere Mordanschläge organisiert und gleichzeitig verhindert, daß diese Mordanschläge stattfinden konnten.

Pastoralkonferenz und Synode der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen

Neutomischel, 27. September. Am Mittwoch, 13. September, tagte im lutherischen Pfarrhaus zu Neutomischel die Pastoralkonferenz der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen. Sie wurde mit einer vom Leiter der Kirche, Superintendent Büttner-Rogasen, gehaltenen Morgenandacht eröffnet. In dieser Morgenandacht ermahnte er die anwesenden Pastoren besonders, der etwa auch schon in ihren Gemeinden vorhandenen Verweltlichung tatkräftig entgegenzuwirken. Sodann bot er der Konferenz eine Exegese über 2. Thess. 2, 1—12, in der er die schwierigen Fragen des Tages der Wiederkunft Christi und des Antichrists behandelte. Danach hielt P. Werner-Schwarzwald einen ausführlichen Vortrag über das Verhältnis von Rechtfertigung und Heiligung nach dem gleichnamigen Buch von Prof. D. Köberle-Basel. An beide Referate schloß sich eine rege Aussprache an. Am Vor- und Nachmittag wurden auch noch einige wichtige Fragen aus der pfarramtlichen Praxis durchgesprochen. Auch wurde mitgeteilt, daß jetzt Hilfsprediger Muth im lutherischen Pfarrhaus in Nakel stationiert sei und jedem Pastor für eine etwaige Vertretung zur Verfügung stehe.

An den beiden darauffolgenden Tagen, Donnerstag und Freitag, wurde die

Synode der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen

abgehalten, zu der aus jedem Pfarrbezirk der betreffende Pastor und ein Synodalabgeordneter erschienen waren. Eröffnet wurde die Synode mit einem Beicht- und Abendmahlsgottesdienst, der in der völlig renovierten lutherischen Kirche in Neutomischel stattfand, und in der P. Paulig-Bromberg die Beichtrede über 1. Joh. 2, 1—2 hielt. Alle Pastoren und Synodalabgeordneten gingen zum heiligen Abendmahl. Danach begann die eigentliche Synode. Sie wurde geleitet durch den Superintendenten. Mit Ja und Amen und mit erhobener rechter Hand bekannten sich die Mitglieder der Synode zur Heiligen Schrift und den lutherischen Bekenntnisschriften als der einzigen Grundlage ihrer Synodalbeschlüsse. Der Superintendent begrüßte die Synodalmitglieder und gab einen kurzen Bericht über die Lutherische Kirche Westpolens. P. Paulig hielt ein Referat über die Gemeinschaftsbewegung. P. Brauner-Thorn sprach über römisch-katholisch, reformiert, uniert und zeigte, worin sich diese drei Kirchen von der lutherischen Kirche unterscheiden. Beide Vorträge waren mit einer langen Aussprache verbunden.

Die Morgenandacht am Freitag hielt P. Werner über 1. Kor. 16, 13. P. Dr. Hoffmann-Posen sprach über Röm. 12, 1—2 in Verbindung mit 1. Joh. 2, 15—17. Einen sehr eingehenden Vortrag über „Die protestantische Kirche im dritten Reich" hielt P. Schilter-Neutomischel. U. a. wies er darauf hin, daß an der Spitze der Deutschen Evangelischen Kirche der lutherische Reichsbischof steht, und daß diese Kirche ein Kirchenbund ist. Denn in der Verfassung heißt es: Die Deutsche Evangelische Kirche gliedert sich in Kirchen, d. h. in lutherische, reformierte und unierte Kirchen.

Von den Synodalbeschlüssen seien folgende mitgeteilt: Luthers 450. Geburtstag ist am 10. November in allen Hauptgemeinden durch einen besonderen Gottesdienst zu feiern. Der bisherige Name Hauptvorstand — gemeint war damit der Synodalvorstand — wird geändert in „Konsistorium der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen". Dieses Konsistorium besteht aus dem Superintendenten als Leiter der Kirche und je zwei Pastoren und Laien. Die Kinder, die konfirmiert werden sollen, sind beim zuständigen Pastor zwei Jahre vor der Konfirmation anzumelden. In den Vorstand des „Martin-Luther-Vereins in Westpolen" wurden P. Brauner als Schriftführer und P. Dr. Hoffmann als Vorsitzender und Kassenführer gewählt. Die Lutherische Kirche in Westpolen soll dem Lutherischen Weltkonvent und dem „Rat der Evangelischen Kirchen in Polen" beitreten, falls dieser Beitritt nur mit geringen Kosten verbunden ist.

Mit der Pastoralkonferenz und Synode wurde die

Feier des 75jährigen Kirchenjubiläums der Evangelisch-lutherischeu Kirche zu Neutomischel

verbunden, die am Sonnabend, 16. September, mit einer Vorfeier begann, und bei der P. Werner eine Kirchweihpredigt über Ps. 84, 2—5 hielt. Die Hauptfeier war am Sonntag, 17. September. Die Beichte und nach dem Festgottesdienst die Abendmahlsfeier übernahm der Ortspastor selbst. Sup. Büttner hielt vom Altar eine Festansprache über Luk. 19, 1—10, P. Brauner von der Kanzel die Festpredigt über Off. Joh. 21, 1—5. Den liturgischen Teil des Festgottesdienstes übernahm P. Dr. Hoffmann und sang abwechselnd mit der Gemeinde das Tedeum. Die Choräle wurden von zwei Posaunenchören begleitet. Trefflich und sicher eingeübte vierstimmige Kirchenchöre erhöhten die Feststimmung der Gemeinde. Am Nachmittag fand in einem großen Saal der Stadt eine schöne Nachfeier des 75jährigen Kirchweihjubiläums statt, bei der u. a. die anwesenden Pastoren Ansprachen hielten, Gemeindelieder gesungen, Deklamationen dargebracht wurden und die lutherischen Kirchenchöre von Neutomischel und Neuborui und die lutherischen Posaunenchöre von Neutomischel und Tannheim mehrere erhebende Lieder vortrugen. Besonders hervorgehoben werden muß noch der etwa einstündige Vortrag von P. Schilter über die Geschichte des Evangelisch-lutherischen Kirchspiels Neutomischel.

Dem lieben Pfarrhaus in Neutomischel und den lieben Gemeindegliedern daselbst, die fast eine ganze Woche hindurch die Pastoren und Synodalabgeordneten bei sich beherbergten, sei auch noch einmal an dieser Stelle für alle warme Liebe und Gastfreundschaft recht herzlich gedankt.

Flieger mit Flugzeug verbrannt

Lublin, 29. September. Gestern um 9,30 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz der Flugzeugfabrik Plage-Laśkiewicz ein Flugzeugunfall. Ein Flugzeug des Fliegerklubs, gesteuert von Gustaw Oprynśki, streifte während der Landung mit der Tragfläche die Erde und stürzte um. Das Flugzeug stand sofort in Flammen. Unter den Trümmern des Flugzeuges wurde die verkohlte Leiche des Fliegers hervorgeholt.

Eigenartiger Selbstmord

Lublin, 29. September. Hier beging der 34jährige arbeitslose Franciszek Moskal einen eigenartigen Selbstmord. Er band sich auf dem Bahnhof an die Schienen fest und erwartete den nächsten Zug, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte.

Bisher 125 Leichen in Tampico

Mexiko, 29. September. **In Tampico sind bis jetzt 125 Leichen geborgen worden. In den Krankenhäusern befinden sich Tausende von Verletzten. Zwei Plünderer wurden erschossen.**

16 Personen ertrunken

Paris, 28. September. **Bei den Ueberschwemmungen in Süd- und Südostfrankreich sind 16 Personen in den Fluten umgekommen. Der Sachschaden wird auf viele Millionen Franken geschätzt.**

Im Weinkeller vergiftet

Ein Toter, drei Schwerverletzte

Landau (Pfalz), 29. September. Im Gärkeller der hiesigen Weinhandlung David Metzger ereignete sich gestern abend ein schweres Unglück. Der 23jährige Küfer Emil Stadter, der ohne Auftrag in den Keller gegangen war, wurde alsbald von seinen Arbeitskollegen vermißt. Der Küfer Emil Weber, der ihn im Gärkeller suchte, erschien gleichfalls nicht wieder. Nun wurden Rettungsmannschaften der Feuerwehr alarmiert. Diese drangen mit Schutzmasken in den Keller vor, der mit Oxydgasen aus der Gärung der dort lagernden 15 000 Liter portugiesischen Weines angefüllt war. Stadter riß im Todeskampf einem Feuerwehrmann die Schutzmaske vom Gesicht, so daß auch dieser bewußtlos wurde. Ein nachfolgender Wehrmann, der keine Gasmaske trug, wurde ebenfalls ein Opfer der Gase. Erst nach längerer Zeit konnten die vier Bewußtlosen geborgen werden. Der Küfer Stadter ist inzwischen der schweren Verletzung erlegen.

Flieger in 13 800 Meter Höhe

Paris, 29. September. Der französische Flieger Gustave Lemoine hat gestern nach bisher privaten Messungen eine Höhe von 13 800 Metern erreicht und damit einen neuen Höhenrekord für Landflugzeuge aufgestellt.

Vollstreckung eines Todesurteils

Braunschweig, 28. September. Im Hofe des Kreisgefängnisses wurde heute früh um 7.30 Uhr der 19 Jahre alte Walter Schafranzki aus Groß-Rhüden vom Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet. Schafranzki hatte am 7. Mai d. Js. auf der Landstraße in der Nähe von Seesen den 27 Jahre alten Kraftwagenführer Richard Bosse aus Groß-Rhüden ermordet und beraubt. Er wurde vom Schwurgericht Braunschweig zum Tode verurteilt. Die von den Verurteilten eingelegte Revision war vom Reichsgericht zurückgewiesen worden.

Der finnische Konsul in Frankfurt a. Main ertrunken

Frankfurt a. M., 29. September. Der finnische Konsul Dr. Kaiser ist auf einer Paddelbootfahrt, die er von Frankfurt aus nach dem Rhein unternommen hat, vor dem Duisburger Hafen gekentert und ertrunken. Die Leiche wurde bei Xanten gelandet, während das Boot von der Strompolizei in der Nähe von Emmerich aufgefunden wurde.

Allerlei von überall

Krefeld, 28. September. In Kamp fuhr ein mit zwei SA.-Männern besetztes Kraftrad aus bisher ungeklärter Ursache gegen einen Baum. Die beiden Fahrer, SA.-Männer aus Homberg-Hochheide, waren **auf der Stelle tot.**

Saarbrücken, 29. September. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Schacht Gargan bei Klarental durch niedergehendes Gestein der Bergmann August Jungfleisch auf der Stelle getötet. Ein zweiter Bergmann namens Georg Bitzer aus Forbach, erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus ebenfalls verstarb.

Langemarck

Von einem, der dabei war

(9. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Nun stehen sie schon eine ganze, ermüdende Weile angesichts der Stadt, in der sich der Feind befinden soll. Sie werden allmählich etwas ungeduldig. Langsam sinkt die Sonne weiter in die Bäume hinein, man sieht sie schließlich zwischen den Zweigen stehen wie ein großer, ferner, purpurroter Lampion.

Der Kompagnieführer ist wieder nach vorn gegangen. Es wird nicht viel gesprochen. Sie träumen vor sich hin und lassen immer wieder die aufgepflanzten Seitengewehre ein wenig auffunkeln.

„Ist ja heller Quatsch!" sagt auf einmal Pfannstiel laut und vernehmlich in die Stille hinein, und seine großartigen Schmisse verziehen sich zu grämlichen Ornamenten.

Der Unteroffizier Müller II dreht sich kurz um und mustert den Studenten mißtrauisch.

„Was ist Quatsch?" fragt er scharf.

„Herr Unteroffizier", antwortet Pfannenstiel friedlich und alles, was in der Nähe steht, drängt sich zusammen, „ich habe zwar, auf Ehre, noch keinen Krieg mitgemacht. Aber ich dachte folgendes: wenn da welche säßen, würden sie aufpassen. Und wenn da welche aufpassen würden, hätten sie uns auch gesehen. Und wenn sie uns gesehen hätten, ließen sie uns hier nicht so gemütlich stehen und das brave Kind markieren. Wenigstens so'n Schrapnell würden sie uns um die Glatze pfeffern,was, Herr Unteroffizier?"

Unteroffizier Müller II holt sich mit der Unterlippe seinen Schnurrbart zum Kauen in den Mund und schweigt. Er ist sich des Tones, den er mit diesen Kriegsfreiwilligen beizubehalten hat, noch immer nicht ganz schlüssig. Insbesondere nicht den Studenten gegenüber, deren Sitten und Gebräuche ihm auf dem Kasernenhof ziemlich egal gewesen wären, er hätte sie schon in Schuß bekommen. Aber hier vor dem Feinde und mit diesem Zugführer, der eine Schneidigkeit vortäuschte, die er selber nicht ernst nahm?

Unteroffizier Müller II war, als der Krieg ausbrach, Zögling einer Unteroffizierschule und führte den bescheidenen Titel Füsilier. Bei der Mobilmachung wurden die meisten seines Jahrgangs sofort Unteroffiziere, er selber auch. Am dritten Mobilmachungstag verrenkte er sich schwer den Fuß und konnte erst mit einem Reserveregiment ausrücken. Er war schüchtern und mißtrauisch, mehr läßt sich im Augenblick nicht über ihn sagen, obwohl später viel über ihn zu sagen ist.

Nach einer Weile als alle Pfannenstiels lichtvolle, strategische Ausführungen längst wieder vergessen hatten, knurrt Müller II plötzlich: „Sie müssen es ja wissen!"

Sie sehen ihn verständnislos an und wissen nicht, was er meint. So war Müller II.

Leutnant Perrer kommt wieder von vorn zurück. Er zuckt die Schultern, als Thir ihn fragend ansieht und holt sein Zigarrenetui heraus. Perrer und Thirr stehen sich, wie es scheint, ganz nett miteinander. Mehr weiß man nicht. Aber jetzt wird von vorn der Ruf zurückgegeben: Ohne Tritt, marsch. Und die Kompagnie setzt sich, wie sie gerade geht und steht, in Bewegung, einige nehmen die Gewehre auf die Schulter, andere beginnen, sie umzuhängen, andere behalten sie einfach bequem in der Hand, und so setzt sich ein etwas sehr ungeordneter Haufen junger Krieger in Marsch.

Thirr schüttelt ganz sanft den Kopf und sieht den Kompagnieführer an, und dieser brüllt nach seinem Pferd, es wird ihm von einer Wiese her gebracht, er schwingt sich hinauf und prescht nach vorn, bis er an der Spitze seiner Kompagnie angekommen ist. Dort schwenkt er das Pferd herum und zwängt es zwischen die letzte Gruppe der Siebenten und die erste Gruppe der Sechsten.

Und sie hören ihn zum ersten Male brüllen.

„Sechste Kompagnie! Halt!"

Die erste Gruppe bleibt stehen, aber weil die ganze Kompagnie gerade im gemütlichen Stolpern sich befand, knallen die Gruppen von hinten wie eine lärmende Ziehharmonika aufeinander.

„Nehmt die Messer herunter," ruft Leutnant Perrer gelassen. Es ist gerade kein formvollendeter Befehl, aber die Seitengewehre wanderen wieder in die Scheiden.

„Stillgestanden! Das Gewehr — über! Ohne Tritt — marsch."

Und geordnet marschiert die Kompagnie fürbaß.

Die Stadt kommt näher, schon liegen links und rechts kleine Häuser, und auf einmal sie sie nicht mehr allein, sondern ein am andern, eine Gasse zuerst und dann die Straßen.

Alles ist leer. Die Haustüren sind zu. An den Fenstern sind die Läden geschlossen. Nicht ein Mensch ist zu sehen. Nicht einmal eine Katze, die über den Weg läuft, nicht einmal ein Hund, der bellt.

Von vorn kommt der Befehl, vorsichtig zu sein und in Rotten zu marschieren. Also läßt die Truppe die Mitte der Straße frei und geht in Reihen auf beiden Bürgersteigen, sie haben, wie es befohlen ist, die gesicherten Gewehre schußbereit in den Händen und beobachten die gegenüberliegende Häuserfront.

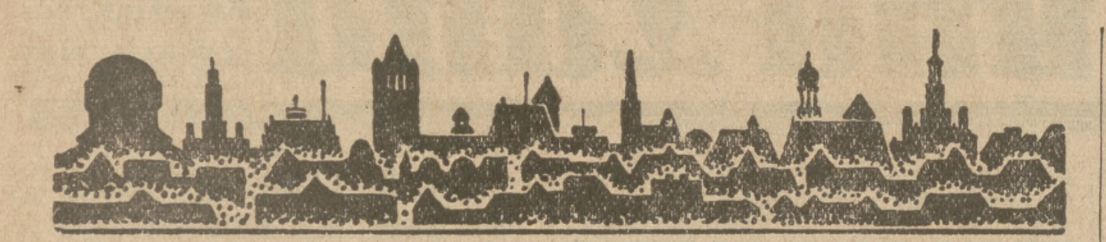
In der Dämmerung ist nichts zu hören, als das schwere Geklapper der Stiefel, das Trappeln der Pferde und manchmal die Stimme eines Offiziers. Man erkennt im immer fahler werdenden Licht kaum die Gesichter der Kameraden auf der anderen Seite. Etwas gespenstig und aufregend dieser Einmarsch.

Und jedermann ist darauf vorbereitet, daß in irgendeinem höllischen Augenblick, vielleicht im nächsten, vielleicht im übernächsten, die Läden plötzlich auffliegen, die Fenster aufgestoßen werden und dann kann man sich ungefähr vorstellen, was passiert. Denn die, die hinter den verschlossenen Fenstern und hinter den verrammelten Haustüren laurn, brauchen, wenn sie erst loslegen, nicht viel zu zielen. Sie brauchen nur, und hätten sie die älteste Pistole in der Hand, in die graue, wandernde Linie hineinzuhalten.

Es wird ihnen allen etwas komisch zumute, so zwischen einem schweigenden und lauernden Unheil einherzugehen.

In Wirklichkeit sind die ersten Patrouillen der Division längst am anderen Ende der Stadt wieder hinaus und sind nicht belästigt worden. In Wirklichkeit befinden sich die Truppenteile, die vorn marschiert sind, schon in irgendwelchen Bürgerquartieren. In Wirklichkeit sitzt der Divisionsstab schon längst behaglich in seinem Quartier, hat die Stiefel ausgezogen und Seine Exzellenz, der Herr Divisionskommandeur, hat sich schon mit dem Bürgermeister der Stadt unterhalten und die Versicherung bekommen, daß in Roulers auch nicht die Stiefelspitze mehr eines englischen, feranzösischen oder belgischen Soldaten sei. „Nicht mehr ist", lächelt Exzellenz und betont das Wörtchen „mehr". Der Bürgermeister lächelt zurück, und beide sind für diesen Abend miteinander zufrieden. Die Kompagnien hingegen, die am Ende der Division marschieren und die nun, mit vorgehaltenem Gewehr und bubbernden Herzen, auf den ersten Schuß aus irgendeinem Hause wartend, noch die Bürgersteige entlang schleichen, sind ziemlich perplex, als ihnen auf einmal erleuchtete Fenster zu Gesicht kommen und aus diesen Fenstern ziemlich heitere Zurufe von Kameraden kommen.

(Fortsetzung folgt)



Erntedank

Es gehört zu den Vorzügen unseres landwirtschaftlichen Gebietes, daß es sich von selbst versteht, daß am Erntefest das ganze Volk beteiligt ist. Es dürfte keine Kirche unter uns sein, die heute nicht festlich geschmückt wäre, in der nicht eine große Gemeinde sich sammelte, die nicht ihrem Gott, dem Geber aller guten Gabe, ihre Lobgesänge darbrächte. Wir haben allen Grund, Gott zu danken: Er hat alles wohl gemacht und das Jahr mit seinem Gut gekrönt in reicher Fülle. Aber unser Dank soll nicht nur in Worten und Liedern bestehen, sondern in der Tat der helfenden Liebe. Brich dem Hungrigen dein Brot! (Jes. 58, 7), das ist unser Dank. Es ist viel Not unter uns, Arbeitslosigkeit, wirtschaftlicher Druck, Mangel an Mitteln selbst für das Alltägliche. Und nun hat Gott eine gute Ernte gegeben, nun hat er Nahrung genug wachsen lassen für uns Menschen. Aber nun gilt es auch, nicht nur dankbar zu nehmen, sondern freudig zu geben. Es wird heute mit Recht von jedem gefordert, daß er zu Opfern bereit sein müsse für sein Volk und zum Dienst für die andern. Die Losung: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ist wirklich nicht ein Parteiprogramm, sondern eine elementare christliche Wahrheit, so gewiß die Liebe des Gesetzes Erfüllung ist, und Wohlzutun und Mitzuteilen Opfer sind, die Gott wohlgefallen. An diese Pflicht erinnert uns das Fest der Ernte. Es soll nicht vergeblich mahnen. Denn aller Dank, den wir Gott schuldig sind, kann nicht Ihm abgetragen werden. Er bedarf dessen nicht. Aber Er hat es uns gesagt: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir getan. Darum: Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden! Das ist Erntedank des Christenmenschen.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 29. September

Sonnenaufgang 5.49, Sonnenuntergang 17.37; Mondaufgang 16.09, Monduntergang nach Mitternacht.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Cels. Nordostwind. Barom. 758. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 29. September — 0,15 Meter, gegen — 0,14 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 30. September: Keine wesentliche Aenderung des beständigen Witterungscharakters. Nur morgens stellenweise Nebel; schwache Luftbewegung.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Wieder Berliner Besuch in Aussicht

Vom „Reisebüro für Polen", Berlin W. 62, Kleiststraße 6, wird folgendes über erneute billige Sondergesellschaftsfahrten von Berlin nach Posen bzw. Krakau mitgeteilt:

Nach Posen vom 9. bis 16. Oktober,
nach Posen vom 19. bis 26. Oktober,
nach Krakau vom 3. bis 17. Oktober.

Der Fahrpreis einschl. Visum für Hin- und Rückfahrt nach Posen kostet 3. Klasse 21 Rm. bzw. 2. Klasse 30 Rm., nach Krakau 41 Rm., bzw. 57 Rm. Die Reiseteilnehmer nach Krakau haben darüber hinaus noch die Möglichkeit, gegen Vorweis einer Ermäßigungs-Anweisung zum Preise von 2 Rm. eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent für alle fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzüge in Polen beanspruchen zu können.

Finanzämter ziehen zukünftig Lokalsteuern ein

Am 1. Oktober übernehmen die Finanzämter die Veranlagung und Eintreibung der Lokalsteuern. Die betreffenden Steuerzahler werden deshalb darauf hingewiesen, daß sie ihre Einzahlungen ausschließlich in den Kassen der zuständigen Finanzämter zu entrichten haben. Zuständige Finanzämter im Bereich der Stadt Posen sind: Für die Steuerbezirke 7, 8, 9 und 10 das 1. Finanzamt in der ul. Gołębia 1; für die Steuerbezirke 12, 13, 14, 16, 17, 18, 20 und 22 das 2. Steueramt in der ul. Cieszkowskiego 7; für die Steuerbezirke 2, 5, 6, 11, 15, 19 und 21 das 3. Finanzamt in der ul. Piekary 17; für die Steuerbezirke 1, 3 und 4 das 4. Steueramt in den Wały Zygmunta Augusta 1.

Den Steuerzahlern, die in den Stadtteilen Lazarus, Jersitz, Solatsch, Schilling, Winiary, Naramowice, Ławica und Golentschin wohnhaft sind, wird zur Kenntnis gegeben, daß die Filiale der städtischen Steuerkasse in der ul. Marsz. Focha 48—50 am 1. Oktober aufgelöst wird. Von diesem Tage an wird die städtische Steuerkasse in der ul. Nowa 10 sämtliche Kommunalsteuerzahlungen entgegennehmen.

Die Eintragungen neuer Studierender für das forstwissenschaftliche Studium an der Posener Universität sind in diesem Jahre gesperrt worden. Aeltere Semester werden ihr Studium beenden können.

Prof. Jahnkes letzte Fahrt. Gestern fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das Begräbnis des verstorbenen Prof. Edwin Jahnke statt. Im Trauerhause hielten der Senior der Professoren des Musikkonservatoriums, Prof. Broekere, sowie ein Vertreter der Schülerschaft Ansprachen. Die Beisetzung erfolgte auf dem St. Martinfriedhofe. Ueber dem offenen Grabe sang der Schülerchor des Konservatoriums.

Der Posener Radfahrerverein teilt seinen Mitgliedern mit, daß infolge des schönen Wetters am Sonntag, 1. Oktober, eine größere und längere Tour in Aussicht genommen ist. Vorausgesehen ist Posen—Gnesen—Posen. Start um 8 Uhr früh von der bekannten Bahnüberführung nach Solatsch. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten, da dieses die letzte Tour in dieser Saison ist.

Schon heute wird bekanntgegeben, daß am Sonntag, 8. Oktober d. Js. das Abfahren nach Schwersenz, verbunden mit Straßenrennen zwischen Kobelnitz und Schwersenz, stattfindet. Am Abend desselben Tages findet in der Grabenloge die Verteilung der Tourenpreise und der Rennpreise statt. Daran anschließend folgt eine Tanzfestlichkeit. Zu beiden Veranstaltungen sind Freunde und Gönner herzlichst eingeladen.

Ein empörendes Schauspiel boten heute früh ½8 Uhr in der ul. Fredry zwei etwa 18jährige junge Leute, offenbar „Hof-Musikanten". Sie waren derart betrunken, daß sie sich nur mit Mühe fortbewegen konnten. Die soziale Not scheint bei diesen Arbeitslosen demnach noch nicht sehr groß zu sein.

Populärer Zug nach Krakau. Am Donnerstag, dem 5. Oktober, geht um 7,20 Uhr abends von Posen ein populärer Zug zu den Krakauer Regimentsfeierlichkeiten der polnischen Kavallerie ab. Die Rückkehr erfolgt Montag früh. Fahrpreis 13,80 Złoty.

X **Verkehrsunfall.** In der ul. Dąbrowskiego wurden die Radfahrer Władysław Rzadkiewicz und Andreas Musiał von dem Auto P. Z. 44 665 überfahren und leicht verletzt.

X **Vermißt.** Der 13jährige Stanisław Rutkowski, ul. Wyspiańskiego, verließ am 26. d. Mts. das Elternhaus und kehrte bisher nicht wieder zurück.

X **Betrügern in die Hände geraten.** Der aus Wongrowitz zugereiste Teofil Jezyk geriet einigen Betrügern in die Hände, die ihm beim Kartenspiel 100 Złoty abnahmen.

X **Taschendiebstahl.** Während einer Beerdigung wurde Albert Skowroński, Aleje Marcinkowskiego 8, eine goldene Uhr im Werte von 500 Złoty gestohlen.

X **Einbruchsdiebstahl.** In die Wohnung des Stanisław Gajer drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Garderobe- und Wäschestücke im Werte von 1300 Złoty.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 12 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Bettelns, Trunkenheit und anderer Vergehen 10 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Neutomischel

— **Wichtig für Landwirte!** Der Kreisstarost gibt bekannt, daß die Kommandostellen der einzelnen Formationen den Bedarf an landwirtschaftlichen Artikeln für das Heer jetzt nicht mehr im Wege der Offertenniederlegung, wie früher, sondern direkt von den Landwirten aufkaufen. Die angebotene Ware muß natürlich trocken und gesund sein. Den Ankauf an Hafer und Roggen bewerkstelligt waggonweise die Intendantur des VII. Armeekorps Posen, Plac Działowy Nr. 2 (fr. Kanonenplatz), Zimmer 29 — Telephon 4341—4481 —, sowie bei Partien nicht unter 30 Ztr. das Materialienlager Gnesen, Artilleriekaserne, Wreschener Chaussee, früheres Proviantamt.

Ferner werden von den Landwirten direkt zu Marktpreisen an jedem Garnisonort nachstehende Artikel für den Heeresbedarf aufgekauft: Stroh, Heu, Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Rüben, Zwiebeln und andere Artikel gegen sofortige Kasse. Angebote sind an die betreffenden Quartiermeister des Truppenteils zu richten, an den die Lieferung erfolgen soll.

Die Städte fordern langfristige und zinslose Arbeitsfondskredite

Posen, 29. September. Hauptgegenstand von Beratungen einer in Posen abgehaltenen Vertretertagung der großpolnischen Städte, an der auch Vertreter Pommerellens teilnahmen, war die Angelegenheit des Arbeitsfonds. Der Versammlung wohnte der leitende Direktor des Arbeitsfonds, Abg. Madejski, bei. Der Bromberger Stadtpräsident Barciszewski trug die Wünsche der territoriellen Selbstverwaltung an die Adresse der Arbeitsfondsverwaltung vor. Insbesondere verlangte er im Namen der Städteverwaltung, daß die den Städten aus dem Arbeitsfonds für die Beschäftigung von Arbeitslosen bei Investierungsarbeiten gewährten Kredite langfristig und zinslos sein sollten, da die Budgets der Städte eine weitere Schuldenbelastung nicht aushalten würden. Direktor Madejski hob in seiner Antwort hervor, daß die Grundsätze, nach denen sich die Arbeitsfondsverwaltung richtet, durchaus nicht unantastbar wären. Es seien vorläufige Richtlinien, die je nach den Lebensnotwendigkeiten eine Aenderung erfahren könnten. Er versprach eine wohlwollende Erörterung der vorgetragenen Wünsche.

Schwierige Festnahme eines Verbrechers

Vorher schießt er sich eine Kugel in den Kopf

§ **Schubin,** 29. September. Auf dem Standesamt in Bartschin erschien Max Gerth, ohne ständigen Wohnsitz, um ein Aufgebot zu bestellen. Die Staatspolizei wußte von dem Erscheinen des G. und beobachtete ihn genau. Da G. sämtliche Formalitäten nicht erledigen konnte, verweigerte der Standesbeamte die Annahme des Aufgebots. Um die nötigen Papiere zu besorgen, begab sich G. in die Stadt, verfolgt von dem Polizeibeamten. G. entfernte sich daraufhin in der Richtung Mamlitz. Er wurde jedoch von dem Polizeibeamten eingeholt, der ihn verhaften wollte. G. leistete jedoch tätlichen Widerstand, zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß sich in den Kopf. In bewußtlosem Zustande wurde er in das Krankenhaus nach Schubin gebracht, wo er mit dem Tode ringt. G. soll verschiedene Sachen auf dem Gewissen haben. Es wurden bei ihm 3 Personalausweise, auf verschiedene Namen ausgestellt, Schlüssel und Dietriche gefunden.

Bentschen

— **Weiblicher Schützen-Verein.** Hier ist ein weiblicher Strzelec-Verein gegründet worden, dem sogleich 28 Mitglieder beigetreten sind. Vorsitzende des Vereins ist Frau Polita aus Bentschen. Ein männlicher Strzelec-Verein besteht hier schon seit Jahren

Wollstein

* **Kartoffelkrebs.** In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über die Bekämpfung des Kartoffelkrebses ist zu berichten, daß auf Grund der gleichen Verordnung in der Gemeinde Obra der Kartoffelkrebs ebenfalls festgestellt worden ist und zwar: 1. Bodenfläche in Obra (Garten) in einem Umfange von 100 Quadratmetern, Eigentümer und Nutznießer Franciszek Andrzewski. Dieses Gebiet ist als kartoffelkrebsverseucht erkannt worden und demgemäß das Anbauen von Kartoffeln und anderen Hackfrüchten verboten. Kartoffelkrebsverseucht sind ferner der weitere Besitz des Obengenannten, die gesamte Bodenfläche der Gemeinde Obra und des Klosters Obra und ein Teil des Gutes Obra, dessen Terrain als Garten für Deputatleute bestimmt ist, sowie der Garten des Gutes, die Felder Nr. 1 und 15 ganz, die Felder Nr. 9, 10, 11, 12, 13 und 14 halb (die links der Chaussee Wollstein—Schwenten gelegenen werden als vom Kartoffelkrebs gefährdet betrachtet). Auf diesen Feldern dürfen nur krebsfeste Saatkartoffeln angebaut werden. Die weiteren Bestimmungen sind die gleichen. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus der Gemeinde und des Gutes Obra ist verboten.

* **Rücksichtsloser Radfahrer.** Als am Montag die Eigentümerin Wwe. Schechert, Karpitzko, gegen Abend von der Landarbeit heimkehrte, wurde sie in der Dunkelheit auf der Blumerhauländer Chaussee von einem Radfahrer, der ohne Licht fuhr, angefahren, und zwar so stark, daß sie einige Zeit ohne Besinnung liegen blieb. Der Uebeltäter wurde von einem Nachbarn festgehalten, dem er angab, Adamczak zu heißen und in dem nahen Mühlental zu wohnen. Wie heute durch den Sohn der Angefahrenen festgestellt wurde, hat der Betreffende sich durch Angabe eines falschen Namens der gesetzlichen Strafverfolgung entzogen. Die Ueberfahrene hat einige Quetschungen und leichtere Verletzungen davongetragen.

* **Das Bettelunwesen geht zurück.** Dank der vortrefflichen Einrichtung unserer Stadtverwaltung, durch Ausgabe von Bons an die Bürgerschaft die bargeldlose Abfindung von Bettlern zu ermöglichen, ist bereits eine starke Abschwächung des Bettelunwesens eingetreten. Ganz besonders kann man dies an den sogenannten „musikalischen Tagen", dem Mittwoch und Sonnabend, feststellen. Man hat aus Verachtung der Papiergeldentlohnung Wollstein den Rücken gekehrt, und die Bürgerschaft wird sich mit dem Ausfall der Hofkonzerte abfinden müssen.

Schmiegel

ka. **Angeschossener Dieb.** In der Nacht zum 28. d. Mts. bemerkte der Mechaniker Tomaszewski Diebe in seiner Werkstatt. In Gemeinschaft mit mehreren Hausbewohnern wollte er sie festnehmen, sie flüchteten aber. T. schoß ihnen ein paar Kugeln nach, die einen der Einbrecher am Arm verletzten; trotzdem konnten die Diebe unerkannt entkommen. Dies ist bereits der dritte Einbruch in die Werkstatt des T. in letzter Zeit.

ka. **Vom Standesamt.** In der Zeit vom 1. bis 15. d. Mts. wurden folgende Fälle amtlich gemeldet: 8 Aufgebote, 7 Hochzeiten, 14 Geburten (7 Knaben, 7 Märchen) und 3 Todesfälle.

Lissa

k. **Der Kartoffelkrebs im Kreise Lissa breitet sich aus.** Wie aus Veröffentlichungen im letzten amtlichen Kreisblatt zu ersehen ist, breitet sich der Kartoffelkrebs auch in diesem Jahre wieder in unserem Kreise in erschreckender Weise aus. So ist in Dąbcze an 15 Stellen Kartoffelkrebs festgestellt worden. Ferner ist der Kartoffelkrebs auf dem Gute Ogrody, an zwei Stellen in Tworzanice, an zwei Stellen in Lubonia, an drei Stellen in Pawłowice festgestellt worden. Amtlicherseits sind Sperrmaßnahmen angeordnet worden. Die Ausfuhr von Kartoffeln und anderen Hackfrüchten sowie ihrer Abfälle ist aus den Gemeinden Dambitsch, Ogrody, Tworzanice, Lubonia und Pawłowice streng verboten.

Rawitsch

— **Der Magistrat gibt bekannt,** daß in Lebensmittelgeschäften auf Grund einer Verordnung des Herrn Starosten vom 8. d. Mts. Waschschüsseln mit reinem, öfters erneuerten Wasser für das Personal aufgestellt werden müssen. Desgleichen müssen reine Handtücher aufgehängt werden. Diese Anordnung muß bis spätestens 1. 10. ausgeführt werden. Nach diesem Termin wird eine strenge Kontrolle durchgeführt. Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen.

— **Unglücksfall.** Auf der Chaussee Görchen—Kobylin stürzte infolge Gabelbruchs ein gewisser Olejniczak aus Woszczkowo so unglücklich vom Rade, daß er besinnungslos liegen blieb und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Inowrocław

z. **Blutige Exmission vor Gericht.** Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der Deputatarbeiter Mikołaj Wawrzyniak aus Skalmierowice und seine vier 20 bis 28 Jahre alten Söhne Jan, Kaźmierz, Józef und Stefan, außerdem hat noch Walenty Roszak auf der Anklagebank Platz genommen. Sämtliche Angeklagten haben sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beleidigung, Bedrohung und versuchten Mordes vor der verstärkten Strafkammer zu verantworten. Laut Gerichtsurteil sollte Wawrzyniak mit seiner Familie seine Wohnung auf dem Gute Skalmierowice räumen und in eine andere, ihm von dem Besitzer des Gutes angewiesene ziehen. Zu diesem Zweck begab sich der zuständige Gerichtsvollzieher am 12. Mai dieses Jahres zu dem Angeklagten Mikołaj W. und setzte ihn davon in Kenntnis, daß die Exmission am 22. Mai erfolgen würde, wenn er bis dahin die Wohnung nicht geräumt habe. Der kritische Tag kam heran, ohne daß W. Anstalten traf, aus der Wohnung herauszugehen. Da die Söhne wegen Wiederstandes gegen die Staatsgewalt schon einmal vor Gericht gestanden hatten, forderte der Gerichtsvollzieher einen Polizeibeamten zu seinem Schutz. Beide begaben sich zu der Wohnung des W., fanden diese aber verschlossen und die Familie darin versammelt, die jede Verhandlung abschlug. Darauf mußte aus Inowrocław weiterer Polizeischutz herangezogen werden. Auch dann gelang es nicht, die Familie auf gütlichem Wege zu veranlassen, die Wohnung zu räumen; im Gegenteil, die beiden Angeklagten Jan und Kaźmierz bedeuteten den Polizeibeamten, daß diese nur über ihre Leichen hineinkämen, und sie abwarten würden, wie viel Leichen es geben würde. Als nun die Polizei gewaltsam eindrang, stürzten sich die beiden genannten Söhne auf die ersten beiden Polizeibeamten, schlugen diese mit Spaten und Mistgabeln nieder, entrissen dem

einen Revolver, Mütze und Gürtel und dem anderen ebenfalls die Mütze und verweigerten gemeinsam mit dem Vater und den beiden anderen Brüdern den nachfolgenden Polizeibeamten den Eintritt. Plötzlich fielen aus der Richtung von Jan und Kaźmierz zwei Schüsse, die aber glücklicherweise niemand trafen, worauf auch die Polizei einen Schuß abgab, durch den der Angeklagte Jan in die Seite getroffen und Kaźmierz ebenfalls verletzt wurde. Trotz der Verwundungen ergaben sich die Angeklagten nicht; erst als noch Verstärkung hinzukam, konnten sie überwältigt und die Exmission vorgenommen werden. Der Staatsanwalt fordert für die Angeklagten 5, 4 und 3 Jahre Gefängnis. Nach einstündiger Beratung wurde das Urteil gefällt und der Angeklagte Jan W. zu 3 Jahren, Kaźmierz, der wegen desselben Delikts schon zweimal vorbestraft ist, zu 4 Jahren, der Vater Mikolaj W. zu 1½ Jahren, Józef zu 8 Monaten und Stefan zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Den beiden letzteren wurde Strafaufschub auf 5 Jahre gewährt. Der Angeklagte Roszak wurde freigesprochen.

Aufgehobene Postagentur. Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit, daß mit dem Ende des laufenden Monats die Postagentur im Kurhaus von Inowroclaw „Inowroclaw-Zdrój" aufgehoben wird.

z. **Versteigerung von Garnisonpferden.** Die Kommandantur der hiesigen Garnison gibt bekannt, daß am 4. Oktober d. Js. um 9 Uhr vormittags auf dem Targowisku hierselbst 27 ausrangierte Garnisonpferde zur Versteigerung gelangen.

z. **Einbruch.** In der Nacht zum Dienstag drangen bisher unermittelte Diebe in den Laden des Gastwirts Borys in Chelmce ein und stahlen Zigaretten und andere Sachen. Andere größere Mengen Ware, die die Diebe bereits zurechtgelegt hatten, blieben liegen, so daß sie wohl bei ihrer Arbeit gestört worden sein müssen. Auch in die Kolonialwarengeschäfte von Klembalski in Dabrowa und Mroza in Mierucin brachen unbekannte Diebe ein und entwendeten dort Kolonialwaren aller Art für 500 Zl.

Tremessen

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Am Montag fand hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Fengler eine Stadtverordnetensitzung statt, in der zur Kenntnis genommen wurde, daß der seinerzeit erhobene Protest gegen die Nichtbestätigung von zwei früheren Schulvorstandsmitgliedern unberücksichtigt blieb und nunmehr endgültig der hiesige Spediteur Josef Zawada und der Arbeiter Josef Wiśniewski zu Schulvorstandsmitgliedern gewählt sind. Darauf wurde der Beschluß gefaßt, daß es auswärtigen Schuhwarenhändlern nicht gestattet wird, hier während der Wochenmärkte ihre Waren feilzubieten, und zugunsten der Gemeinde im Verhältnis zu den früheren Steuernormen die Einkommensteuer um 1 Prozent herabzusetzen. Stadtv. Thomas referierte über die Angelegenheiten der Kommunalsparkasse und teilte mit, daß aus früheren Jahren ein Gesamtfehlbetrag von ca. 70 000 Złoty vorhanden ist. Darum beschloß die Versammlung, zur Deckung eines Teils jener Summe zwei Grundstücke zu verkaufen und den Restbetrag in einigen Jahren zu erledigen. Zum Schluß stimmten die Stadtverordneten gegen den Antrag des Magistrats, die Steuern zu erhöhen. Um etwaigen Unstimmigkeiten vorzubeugen, wurde eine sogenannte „Schlichtungskommission" gewählt, die diese Angelegenheit zwischen dem Stadtparlament und dem Magistrat erledigen soll.

Nakel

§ **Einbruch.** Ein Einbruch wurde nachts bei dem Sattlermeister Dettloff in Nakel verübt. Die Diebe stahlen einige neue Pferdegeschirre und die Ledervorräte. Nachdem die Diebe ihre reiche Beute in Sicherheit gebracht hatten, versuchten sie auch noch in die Privatwohnung zu gelangen. Sie wurden aber bemerkt und flohen dann durch den benachbarten Garten.

§ **Erntefest des Männer-Gesangvereins.** Der Männer-Gesangverein Concordia-Liedertafel in Nakel veranstaltete am letzten Sonnabend im Vereinssaal Heller ein Bayerisches Erntefest, zu dem zahlreiche Mitglieder und Sangesbrüder erschienen waren. Fräulein Hildegard Brumm sagte ein Erntegedicht auf, das Frau Theodora Sturtzel dem Verein widmete. Der Vorsitzende Karl Isler begrüßte die Gäste. Unter Leitung des Dirigenten wurden dann einige Lieder vorgetragen, die großen Beifall fanden. Der Saal war sehr schön geschmückt. Bis zum frühen Morgen hielt dann der Tanz die Gäste in froher Stimmung beisammen.

Schubin

§ **Schweineseuche** ist bei dem Landwirt Zupański in Karlowo festgestellt worden.

Sportmeldungen

Nielsen fällt aus der Rolle

Vor Beginn der Kämpfe wird bekanntgegeben, daß demnächst der Deutsche Arthur Neumann im Ring erscheinen wird. Er hat Grabowski, Garkowienko, Pendelton und Leskinowitsch zum Kampf herausgefordert. Neumann ist ein Bruder des vorjährigen deutschen Kämpfers und genießt ebenfalls einen guten internationalen Ruf.

Der Entscheidungskampf zwischen Wieloch und Nielsen verläuft in den ersten beiden Runden sehr ruhig. In der dritten Runde verfällt Nielsen in seine üblichen groben Manieren und wird

nach dreimaliger Verwarnung disqualifiziert.

Wieloch fällt es schwer, in solchen Situationen Haltung zu bewahren; er markierte wieder den Verletzten.

Im zweiten Kampfe ist Krause dem bedeutend leichteren Gomola sichtlich überlegen. Krause zwingt seinem Gegner jeden Griff auf, der ihm geeignet erscheint, während Gomola von dem starken Stanislauer einfach abgeschüttelt wird. Es gelingt jedoch Gomola, ein Remis herauszuholen.

Es folgt ein Kampf im amerikanischen Freistil zwischen Pendelton und Gromow. Pendelton demonstriert dem Publikum seine große Klasse und benutzt Gromow als Versuchsobjekt für seine komplizierten Griffe. Gromow entlockt durch seine wütenden Protestschreie

schallende Lachsalven

der herzlosen Galerie. Pendelton siegt in der 12. Minute.

Der vierte Kampf führt Grabowski und Raago zusammen. Diese beiden Kämpfer „harmonieren" wundervoll zusammen. Nach dem üblichen Backpfeifenduell gerät Raago in den gefährlichen Doppelnelson des langen Schlesiers und wird nun

gehörig bearbeitet.

In der letzten Minute gelingt es Raago, sich zu befreien. Der Gong rettet ihn vor der sicheren Niederlage. Unentschieden.

Der Entscheidungskampf zwischen Garkowienko und Koehler zeigt, wie zu erwarten war, ein edles Kräftemessen der beiden Kämpen. Der wechselvolle Kampf hat manchmal sehr schöne Momente. Es ist nicht vorauszusehen, wer als Sieger hervorgehen dürfte, bis ein plötzlicher Ueberwurf Garkowienkos, der Koehler auf die Bretter wirft, in der 18. Minute die Entscheidung bringt.

Heute kämpfen Gomola — Kawan, Krause—Raago, Gromow—Koehler, Nielsen—Bielewicz und im Entscheidungskampf Grabowski—Garkowienko.

H. M.

Beginn der Pferderennen

Am 1. Oktobersonntag beginnen in Lawica die diesjährigen Herbstrennen, die den ganzen Monat Oktober andauern werden. Der Mindesteinsatz am Totalisator ist auf fünf Złoty herabgesetzt worden. Das dürfte den Totobetrieb beleben.

Rundfunkecke
vom 1. bis 7. Oktober

Sonntag

Warschau. 9: Zeit, Religiöser Gesang. 9.05: Gymnastik. 9.20: Schallplatten. 9.35: Funkzeitung. 9.40: Schallplatten. 9.52: Für die Hausfrau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Gottesdienst. 11.45: Geistliche Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Sinfoniekonzert. 14: Landwirtsch. Vortrag. 14.15: Landwirtschaft. Börse. 14.20: Tänze Szenen und Monologe (Schallpl.) 15: Landwirtschaftl. Vortrag. 15.20: Salonmusik. 16: Kinderstunde. 16.15: Lesestunde für Kinder. 16.30: Cassado, Cello (Schallpl.). 16.45: Literarische Lesestunde. 17: Plauderei: Madame und Mama in der Schule. 17.15: Polnische Volkslieder. 18: „König Batory", Hörspiel. 18.40: Heiteres Orchesterkonzert (Schallpl.). 19.05: Verschiedenes. 19.30: Funkzeitung für die Jugend. 19.45: Programm für Montag. 19.50: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 21: Aktueller Vortrag. 21.15: Von Lemberg: Heitere Veranstaltung. 22.15: Sportnachrichten. 22.25: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Von Hamburg: Wecken. 6.32: Von Langenberg: Wir schnitten die Saaten. 7.45: Ansprache: Reichsminister Dr. Goebbels. Eröffnung des Erntedanktages. 8.10: Leitwort der Woche. 8.20: Volkstümliches Konzert. 9.40: Glockengeläut. 9.45: Evangelische Morgenfeier. 10.45: Von Berlin: Hörbericht im Flughafen Tempelhofer Feld: Empfang der Bauernführer. 11: Von Berlin: Empfang der Bauernführer durch den Reichskanzler. 12: Aus der Christophorikirche zu Breslau: Orgelspiel und Motette. 13: Von Berlin: Orchesterkonzert. 13.45: Vom Deutschlandsender: Erntedank. 14.30: Vom Deutschlandsender: Weserfahrt nach Bodenwerder. 14.45: Von Frankfurt: Winzerlieder. 15.05: Von Hamburg: Löns-Lieder. 15.25: Von Hamburg: Hörbericht aus Hannover vom Flugplatz: Ankunft des Führers. 15.45: Vom Deutschlandsender: Der Segen der Bauernschaft. 16.20: Schlesische Kirmes von Ernst Schenke. 17: Von Langenberg: Große Bauernkundgebung zum Deutschen Erntedanktag 1933. 17.40: Von Hamburg: Rede des Reichsministers Darré. 18: Von Hamburg: Rede des Führers. Danach 25 Minuten Funkstille. 19.30: Der Zeitdienst berichtet: Das Fest des deutschen Ostens. 20—0.30: Reichsringsendung: Königsberg, München, Hamburg, Leipzig, Mühlacker, Deutschlandsender, Berlin: Leichte Erntemusik. Dazwischen (22): Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen.

Königswusterhausen. 6.30: Von Hamburg: Wecken. 6.32: Von Langenberg: Wir schnitten die Saaten. 7.45: Von Hamburg: Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels: Eröffnung des Erntedanktages. 8.15: Hörszenen aus der Erntearbeit (Aufnahme). 9: Aus der St. Katharinenkirche in Zossen: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 10.10: Sperrzeit. 10.45: Von Berlin: Hörbericht im Flughafen Tempelhofer Feld: Empfang der Bauernführer. 11: Von Berlin: Aus der Reichskanzlei: Empfang der Bauernführer durch den Reichskanzler in Gegenwart des Reichspropaganda- und Reichsernährungsministers. 12: Ein Mittagsständchen. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Von Berlin: Orchesterkonzert. 13.45: „Erntedank". Ein fröhl. märchenhaftes Spiel. 14.30: „Weserfahrt nach Bodenwerder". Heitere Szene. 14.45: Von Frankfurt: Winzerlieder. 15.05: Von Hamburg: Lönslieder. 15.25: Von Hamburg: Hörbericht aus Hannover vom Flugplatz, Ankunft des Führers. 15.45: „Der Segen der Bauernschaft". Ein chorisches Erntespiel von Hans Jürgen Nierentz. 16.20: Von Breslau: Schlesische Kirmes. 17: Von Langenberg: Große Bauernkundgebung zum Deutschen Erntedanktag 1933. 17.40: Von Hamburg: Rede des Reichsministers Darré. 18: Von Hamburg: Rede des Führers. Danach 25 Minuten Funkstille. 19.45: Leibesübung im Dienste der Nation. 20—0.30: Reichsringsendung: Königsberg, München, Hamburg, Leipzig, Mühlacker, Deutschlandsender, Berlin: Leichte Erntemusik. In einer Pause (22—22.30): Wetter, Nachrichten; (22.45): Deutscher Seewetterdienst.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Von Hamburg: Wecken. 6.32: Von Langenberg: Wir schnitten die Saaten. 7.45: Von Hamburg: Ansprache Reichsminister Dr. Goebbels. Eröffnung des Erntedanktages. 8.05: Kathol. Morgenfeier. 10: Gottesdienst aus der St. Marienkirche zu Danzig. 10.45: Von Berlin: Hörbericht im Flughafen Tempelhofer Feld: Empfang der Bauernführer. 11: Von Berlin: Empfang der Bauernführer durch den Reichskanzler. 12: Konzert: 13: Von Berlin: Orchesterkonzert. 13.45: Vom Deutschlandsender: Erntedank. 14.30: Vom Deutschlandsender: Weserfahrt nach Bodenwerder. 14.45: Von Frankfurt: Winzerlieder. 15.05: Von Hamburg: Lönslieder. 15.25: Von Hamburg: Hörbericht vom Flugplatz Hannover: Ankunft des Führers. 15.45: Vom Deutschlandsender: Der Segen der Bauernschaft. 16.20: Von Breslau: Schlesische Kirmes. 17: Von Langenberg: Große Bauernkundgebung zum Deutschen Erntedanktag 1933. 17.40: Von Hamburg: Rede des Reichsministers Darré. 18: Von Hamburg: Rede des Führers. Danach 25 Min. Funkstille. Anschl. evtl.: Alt-Königsberger Hausmusik. 19.45: Sportfunk-Vorberichte. 20—0.30: Reichsringsendung: Königsberg, München, Hamburg, Leipzig, Mühlacker, Deutschlandsender, Berlin: Leichte Erntemusik. (20): Von Königsberg: Unterhaltungskonzert.

Montag

Warschau. 12.05: Schallplatten und Nachrichten. 15.40: Nachrichtenrundschau. 15.45: Flugwesen u. Gasschutz. 15.55: Von Lemberg: Leichte Musik. 16.40: Französ. Unterricht. 16.55: Solistenkonzert. 17.50: Funkbriefkasten für den Landwirt. 18: Vortrag: Wirtschaftsfragen. 18.20: Veranstaltung für das Militär. 18.45: Schallplatten. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Silhouette: Adam Wieniawski. 19.40: Programm für Dienstag. 19.45: Funkzeitung. 20: Adam-Wieniawski-Programm. 22.40: Aktuelles Feuilleton und Sportnachrichten 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05—23.30: Tanzmusik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Vom Deutschlandsender: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 10.10—10.40: Vom Deutschlandsender: Gedenkstunde anläßlich des 86. Geburtstages des Siegers von Tannenberg. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.50 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.10: Brahms-Lieder. 14.40: Für Orchesterfreunde (Schallplatten). 15.15: Paul Majunke-Lange: Neue Fliegerbücher. 15.35: Breslau: Kranksein nach der Wetterkarte. 15.35: Gleiwitz: Stunde der Heimat. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Von deutscher Kulturarbeit. 17.50: Der Zeitdienst berichtet. 18.10: Violin-Konzert. 18.30: Neues Leben — Neues Recht! 19: Stunde der Nation: Vom Deutschlandsender: Zum Geburtstag des Reichspräsidenten: Ewiges Deutschland. 20: Abendberichte. 20.10: Lulu von Strauß und Torney. Hörfolge. 21: Ostpreußische Volkslieder. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.45: Zehn Minuten Funktechnik. 22.55—24: Heitere Musik.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. Zum 86. Geburtstag des Reichspräsidenten. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk: Stunde der Hitler-Jugend. 9.45: Frieda Schanz: Märchen. 10.10: Reichssendung. Gedenkstunde anläßlich des 86. Geburtstages des Siegers von Tannenberg. 1. Kurze Würdigung des Generalfeldmarschalls. 2. Brandfackel über Ostpreußen. 10.50: Schulfunk. Turn- und Sportstunde: Jugendschwimmen. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallplatten). 13: Sperrzeit. 14: Reichswehrkonzert. 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Die neue Berufsschule und ihre Lehrerschaft. 17.25: Operetten-Arien und -Duette. 18: Das Gedicht. 18.05: Jugendsportstunde. 18.25: Die deutsche Dichterakademie. 19: Stunde der Nation. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten. Ewiges Deutschland. Hörfolge. 20: Kernspruch. 20.05: Beethoven-Stunde. 21.15: . . . und es leuchten die Sterne. Hörfolge. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Der körperliche Erzieher im neuen Staate. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Breslau: Heitere Musik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Vom Deutschlandsender: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 10: Von Angerburg: Einweihungsfeier der Bethesda-Jubiläums-Kreuzkirche Angerburg. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Schallplattenkonzert. 13.05—14.30: Danzig: Musikalisches Allerlei (Schallplatten). 15.30: Rätselfunk für Kinder. 16: Von Danzig: Konzert. 17.30: Stunde des Sports. 17.45: Musik für Violine und Harfe. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Zum 86. Geburtstag des Reichspräsidenten: Ewiges Deutschland. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Von Danzig: Abendkonzert. 21.20: Von Danzig: Die deutsche Novelle. 21.50: Englischer Unterricht für Anfänger. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Uebertragung von der Ostpr. Turnerwoche Insterburg.

Dienstag

Warschau. 12.05 und 13: Schallplatten und Nachrichten. 15.40: Tanzmusik. 16.25: Nachrichten. 16.40: Drahtloser Funkbriefkasten. 16.55: Klaviervortrag. 17.30: Liedervortrag. 17.50: Vortrag: Landw. Unterricht durch Funkbriefkasten. 18: Vortrag. 18.20: Leichte Musik. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Programm für Mittwoch. 19.45: Funkzeitung. 20: Literarische Lesestunde. 20.15: Schallplatten. 20.30: Von Bukarest: Europäisches Konzert. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05 bis 24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 11: Evtl.: Schallplattenkonzert. 11.45: Für die Landwirtschaft. 12: Von Königsberg: Konzert. 13 ca.: Meister des Gesanges (Schallplatten). 14.10: Kleine Klaviermusik. 14.35: Stimmung und Tanz (Schallplatten). 15.15: Neue Abenteuerbücher. 15.35: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landwirtsch. Preisbericht. Anschl.: Die Fahrt zum Oel. Erlebnisse eines deutschen Seemannes in Mexiko. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.25: Luthers Gewissenskampf. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Johannes Brahms. 20: Abendberichte. 20.10: Aus dem großen Saal des Breslauer Konzerthauses: Oeffentliche Volkstanzstunde. 21.10: Kultur des Herzens. 21.30: Denkmäler deutscher Tonkunst. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Politische Zeitungsschau. 22.45—24: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Breslau: Frühkonzert. 8 und 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk: Hamburger im Kampf mit Seeräubern. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallplatten). 13: Sperrzeit. 14: Operetten-Musik (Schallplatten). 15: Technische Baustunde der Jugend. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Frauenerfolge als Ansporn. 17.20: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Ein Verlagsbuchhändler erzählt. 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Johannes Brahms. 20: Kernspruch. 20: (Für Berlin, Frankfurt, Königsberg, Langenberg, Leipzig und Mühlacker): Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit. Anschl.: Aus der Philharmonie: Konzert mit dem japanischen Dirigenten Konoye. 21: Von Bukarest: Europäisches Konzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Breslau: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.05: Von Danzig: Landwirtschaftsfunk. 11.30—13: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Bunte Stunde (Schallplatten). 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17.45: Aus dem Erbe unserer Ahnen. Die deutsche Sprache. 18.25: Leibesübungen in der ostpreußischen Reichswehr. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Johannes Brahms. 20: Vom Deutschlandsender: Vortrag. 20.10: Von Mühlacker: Johann-Strauß-Abend. In der Pause: Wetter, Nachrichten. 21.50: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.10—22.40: Von Bukarest: Europäisches Konzert. 4. Teil.

Mittwoch

Warschau. 12.05: Salonmusik. 12.30: Funkzeitung. 12.35 bis 13: Salonmusik-Fortsetzung. 15.40: Schallplatten. 16.10: Jugendstunde. 16.40: Polnische Sprachenecke. 16.55: Von Wilna: Die Stimmen a. d. schönen Frankreich (Schallpl.). 17.50: Funkbriefkasten für den Landwirt. 18: Vortrag: Die polnischen Entdeckungen. 18.20: Liedervortrag und Rezitation. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Literarisches Feuilleton. 19.40: Programm für Donnerstag. 19.45: Funkzeitung. 20: Kammermusik. 21: Feuilleton. 21.15: Solistenkonzert. 22: Sportnachrichten. 21.10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.45: Von Gleiwitz: Für die Landwirtschaft. 12: Von Leipzig: Konzert. 14.10: Von Gleiwitz: Brahms-Duette für Sopran und Alt. 14.40: Für Orchesterfreunde (Schallplatten). 15.15: Albrecht von Haugwitz: Johanna wechselt die Herrschaft. 15.35: Schlesische Dorfnamen erzählen schlesische Siedlungsgeschichte. 16—18.10: Programm von Gleiwitz. 16: Konzert. 17.30: Landwirtsch. Preisbericht. Anschl.: Mahnworte an die oberschlesische Bevölkerung zur Schmuggelbekämpfung. 17.50: Der Bahnhof. Aus dem Roman „Nacht über dem Land" von Hermann Falk. 18.10: Konrad Winkler: Journalist oder Publizist? 18.25: Von Gleiwitz: Beuthener Waldhornquartett. 19: Stunde der Nation. Das ist der deutsche Arbeiter! 20: Abendberichte. 20.10: Wunschkonzert der Schlesischen Philharmonie. In einer Pause (21—21.30): Deutsche Dichter bekennen sich zum Dritten Reich. 22: Von München: Oesterreich. 22.20. Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 23.45 bis 0.15: Aus der Sandkirche zu Breslau: Orgelkonzert.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk: Aus der Wunderwerkstatt eines Kunstuhrmachers. Hörbericht. 9.45: Hans Blauscheck: Westfälische Schnurren. 10.10: Konzert. 11: Kindergymnastik. 11.30: Hausfrauenfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 13: Sperrzeit. 14: Konzert. (Schallpl.). 14.45: Kinderstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Herr, dunkel ist der Rede Sinn. Eine Viertelstunde politisches ABC. 17.20: Beliebte Klavier- und Kammermusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.35: Viertelstunde Funktechnik. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Das ist der deutsche Arbeiter! 20: Kernspruch. 20.05: Musikalischer Plumpudding. Allerlei lustige Instrumente. 21: Deutscher Kalender: Oktober. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Reichsverband, Turn-, Sport- und Gymnasiallehrer. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Königsberg: Blasmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Berlin: Blaskonzert. 8: Morgenandacht. 11.05: Landfrauenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17: Zum Welttierschutztag. 17.10: Cembalo-Konzert. 17.35: Elternstunde. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Das ist der deutsche Arbeiter. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Tanzabend. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 12.05—13: Schallplatten und Funkzeitg. 15.40: Kammermusik. 16.40: Vortrag für Frauen. 16.55: Solistenkonzert. 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Vortrag: Die Museen in Stockholm. 18.20: Hörspiel. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Programm für Freitag. 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 21: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 21.15: Leichte Musik (Fortsetzung). 22: Sportnachrichten. 22.10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05—23.30: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 11: Evtl. Schallplatten 11.45: Für die Landwirtschaft. 12: Mittagskonzert. 14.10: Lieder von Max Reger. 14.40: Auf Wunsch (Schallplatten). 15.15: Siebenbürgen im Roman. 15.35: Wohin in der Freizeit? 15.45: Kinderfunk. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.50: Landw. Preisbericht. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 18.15: Erlauschtes vom Alltag. 18.25: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Sinfonische Tänze für großes Orchester. 20: Die Jahreszeiten. Oratorium von Josef Haydn.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk. Aus der Arbeit der jungen Werkleute. 9.45: Emil Bischoff: „Lukritze". 10.10: Schulfunk: Junge Dichter und die Gegenwart. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.30: Wie verbringe ich meine freie Zeit? 12 ca.: Leichte Musik (Schallplatten). 13: Sperrzeit. 14: Unterhaltungsmusik mit Prominenten (Schallplatten). 14.45: Vom Wunder der Natur. 15.10: Jugendstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Langenberg: Konzert. 17: Für die Frau. 17.20: Bach und seine Zeitgenossen. 18: Das Gedicht. 18.05: Von Nord und Süd. Das Deutsche Unterhaltungs-Orchester. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg. Sinfonische Tänze für großes Orchester. 20: Kernspruch. 20.05: Verliebte und Narren. Szenen aus Shakespeares Werken. 21.15: Von München: Unterhaltungskonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Königsberg: Schallplattenkonzert. 11.30. Danzig: Schallplattenkonzert. 12: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Unterhaltungskonzert. 15.15: Jugendstunde. 15.45: Stunde des Sports. 16: Konzert. 17.35: Kinderreichtum ist Segen. 17.50: Zigeunerlieder. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Sinfonische Tänze für großes Orchester. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Aus dem Königsberger Opernhaus: 1. Akt der Oper „Rienzi" von Richard Wagner. 20.50: Klaviermusik. 21.20: Südseeflug. Heiteres Hörspiel. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.05: Schallplatten und Funkzeitung. 12.35 bis 13: Streichquartett von Beethoven (Schallpl.). 15.45: Pfadfinderchronik. 15.50: See- und Kolonialwesen. 15.55. Solistenkonzert. 16.40: Zeitschriftenrundschau. 16.55: Solistenkonzert. 17.50: Landwirtschaftl. Nachrichten. 18: Vortrag in deutscher Sprache: Der Wiener Sieg. 18.20: Leichte Musik. 19.05: Verschiedenes. 19.20: Wo verbringen wir den Sonntag? 19.25: Feuilleton. 19.40: Programm für Sonnabend. 19.45: Funkzeitung. 20: Einführender Vortrag zum folgenden Sinfonie-Konzert. 20.15: Eröffnungs-Konzert der Warschauer Philharmonie. Polnische Musik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05—23.30: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 8.45: Praktischer Vormittag für die Hausfrau. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.45: Für die Landwirtschaft. 12 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13 ca.: Platten in bunter Folge. 14.10: Kleine Klaviermusik. 14.40: Hochzeitsmusik (Schallpl.). 15.15: Jugendfunk. 15.45: Die größten Publizisten der modernen Weltgeschichte. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.10: Landw. Preisbericht. Anschl. Babbermann. Erzählung. 17.40: Schlesiens geographische Einheit. 18: Abendmusik. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Deutscher Abend der Berliner Liedertafel. 20: Abendberichte. 20.10: „Durch Kampf zum Sieg". Heiteres Hörspiel. 21: Bunter Abend. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Margarete Nitsche: Märchen unter Tage. 22.50—24: Bunter Abend-Fortsetzung.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Von Berlin: Schulfunk. 9.45: Liliencron abonniert eine Zeitschrift. 10.10: Schulfunk. Unsere einstigen Schatzkammern in Uebersee. Hörbilder und Arbeitslieder. 10.50: Konzert. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert. 13: Sperrzeit. 14: Melodien, die die Welt eroberten (Schallplatten). 15: Jungmädchenstunde. 15.45: die deutsche Dichterakademie. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Volksschullehrerbildung und Nationalsozialismus. 17.25: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Die deutsche Geschichte des Saargebietes. 18.25: Stunde der Scholle. 19: Stunde der Nation. Deutscher Abend der Berliner Liedertafel. Dem Andenken von Hugo Kaun. 20: Kernspruch. 20.05: Stunde der SA. 21.05: Uebertragung von Königsberg. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Die Körperertüchtigung der SA. einst und jetzt. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Langenberg: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg Danzig. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Von Hamburg. Konzert. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. 17.45: Ländlicher Fortbildungsfunk. 18.25: Deutsche Männer in Nordamerika. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Deutscher Abend der Berliner Liedertafel. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Zur Unterhaltung. 21.20: Abendmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Neue deutsche Tänze.

Sonnabend

Warschau. 12.05: Leichte Musik. 12.30: Funkzeitung. 12.35—13: Konzertfortsetzung. 15.55: Flugwesen und Gasschutz. 16: Schallplatten. 16.20: Von Lemberg: Vortrag. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Orchesterkonzert. 17.45: Von Lemberg: Krankenstunde. 18: Von Wilna: Gottesdienst. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Literarische Lesestunde: Das Eisenbahnattentat. 19.40: Programm für Sonntag. 19.45: Funkzeitung. 20: Abendkonzert. 21—21.15: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 21.20: Chopin-Klavierkonzert. 22: Vortrag in ausländischer Sprache. 22.15: Sportnachrichten. 22.25: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: von Königsberg: Konzert. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13 ca.: Schallplattenkonzert. 15.15: Neue Musikbücher. 15.35: Die Umschau. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.50: Gedichte eines deutschen Aktivisten. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Was bringen wir nächste Woche? 18.40: Kunsthandwerk von heute. 19: Stunde der Nation. Von Langenberg: 20. Deutsches Bachfest in Köln. 20: Abendberichte. 20.10: Opern- und Operettenabend. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.50—1: Von Berlin: Heiterer Wochenausklang.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. Märchenstunde für die Grundschule. Abenteuer im Walde. 10.40: Kindergymnastik. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zeitfunk. 12.05: Schulfunk: Feierstunde. Anschl.: Wetter. 13: Sperrzeit. 14: „Die Jagd geht an". (Eine zeitgemäße Musikfolge. (Schallpl.). 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Sportwochenschau. 17.20: Tanz zum Wochenende. 18: Das Gedicht. 18.05: Ferdinand von Saar. Hörfolge. 18.30: Zeitfunk. 19: Stunde der Nation. Von Langenberg: 20. Deutsches Bachfest in Köln. 20: Kernspruch. Anschl.: Ruck-Zuck die Schaltung. Deutschlandsender und Südwestfunk spielen zum Tanz. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Tanzmusik-Fortsetzung. Als Einlage (24): 10 Minuten Geisterstunde.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Danzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.05: Landw. Schulfunk. 11.30: Konzert. 15.30: Bastelstunde. 16: Konzert. 17.50: Stunde des Sports. 18.05: Programm-Vorschau für die Woche vom 8. 10. bis 14. 10. 1933. 19: Stunde der Nation. Von Langenberg. 20. Deutsches Bachfest in Köln. 20: Wetter, Nachrichten. 20.05—0.30: Von Berlin: Heiterer Wochenausklang. In der Pause (22 ca.): Wetter, Nachrichten, Sport.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

234/9

Sternenphotographie

Beim Photographieren von Sternen ist es nicht so ohne weiteres mit „knips-knips" und „danke schön" und „fertig" abgetan. Selbst mit einem sehr guten Apparat wäre dann noch nichts anderes zu sehen, als auf rabenschwarzem Hintergrunde ein heller Punkt. Aber die gelehrten Professoren auf den Sternwarten können sich mit solchen Photos nicht zufrieden geben, und vor allem ist ihnen sehr wichtig, gute Aufnahmen der sogenannten kosmischen Nebel zu bekommen. Dem bloßen Auge erscheinen diese zwar auch nur als schwache Sternpunkte, aber welche Wunder entdeckt man schon, wenn man durch ein Opernglas sieht! Versucht es einmal bei recht dunklem wolkenlosem Nachthimmel. Seht nur: das sind gar keine scharfen Punkte, sondern verwachsene Gebilde, richtig wie Fettflecke, die an den Rändern ausgelaufen sind. Durch ein großes Fernrohr aber sieht man dann, daß diese Flecke höchst merkwürdige Formen haben, manche sehen aus wie schwach leuchtende Blasen (die sogenannten Kugelhebel), andere sind spiralig gedrehte Schweife.



Beim Photographieren von Sternen ist es nicht so ohne weiteres mit „knips-knips" und „danke schön" abgetan.

Nun könnt Ihr Euch denken, daß man diese seltsamen Gebilde gern photographisch festhalten will! In die großen Fernrohre, die die Astronomen benutzen, wird zu diesem Zweck eine photographische Kamera besonderer Art eingebaut und nun wird sie ganz genau auf den ausgewählten Stern gerichtet.



So ein Komet hält eben nicht still und auch „bitte recht freundlich" befolgt er nicht immer.

Jetzt aber kommt das Schwierige, der „Pfiff" bei der ganzen Geschichte. Ihr wißt, daß so ein Stern nicht die ganze Nacht über artig stillhält, daß er infolge der Erddrehung am Himmelszelt wandert. Das Fernrohr mit der Kamera muß ihm also folgen und zwar im gleichen Zeitmaß, wie er sich am Firmament verschiebt. Es muß dauernd nachrücken. Wie man das macht? So ein Riesenfernrohr sozusagen nachschieben? In der Tat: nicht viel anders ist das. Das Fernrohr und der Stuhl, auf dem der Beobachter sitzt, werden die ganze Nacht nachgeschoben, natürlich nicht mit Menschenkräften, sondern motorisch und zwar in Verbindung mit einer ganz genau gehenden, feinen Uhr. Aber selbst das allerfeinste Uhrwerk geht noch immer nicht genau genug, und so muß der Beobachter ständig den Stern im Auge behalten und mit feinen Schrauben am Fernrohr immer wieder drehen und dies so einstellen, daß das Licht des Sterns immer genau in die Mitte fällt. Ihr werdet Euch denken können, daß das im Grunde eine recht langweilige und schließlich auch sehr anstrengende Arbeit ist, noch dazu, wenn Winterkälte herrscht. Der große Kuppelraum ist eiskalt und geheizt werden darf nicht, weil das der Genauigkeit der Aufnahme schadet. Aber, glaubt nur, die gelehrten Herren nehmen diese Anstrengungen nicht ungern auf sich, sie haben ja ihr ganzes Leben dafür eingesetzt, den Wundern der Sternenwelt näherzukommen, um damit unser menschliches Wissen zu vermehren und zu vertiefen. Ob Ihr wohl einmal das Glück haben werdet, eine richtige Sternwarte besuchen zu dürfen? Hoffentlich!

Der Regenwurm,

das Ideal des Schlangenmenschen

„Mach Dir mal einen Knoten ins Bein!" sagt man wohl zu einem, der etwas zu lang geraten ist. Wenn das der Regenwurm hören könnte, so würde er sagen: „Kleinigkeit!" Denn er kann's. Wenn wir tief graben, so stöbern wir ihn wohl leicht in seinem Lager auf. Fast immer können wir feststellen, daß er einen Knoten gebildet hat. Er fühlt sich anscheinend so am wohlsten. Die übrigen Enden hat er dicht herumgerollt, so daß er wie ein zusammengeknäulter Bindfaden aussieht. Stören wir ihn, so entwirrt er sich sehr schnell mit staunenswerter Gewandheit, und versucht, eiligst zu entfliehen. Er schiebt den Vorderleib, der dabei ganz dünn wird, nach vorn. Das hat natürlich jeder schon gesehen, aber wie er das macht, haben wenige begriffen. Das Zusammenziehen des Regenwurmkörpers ist leichter verständlich. Das sind Muskeln, die vom Kopf bis zum Schwanz gehen. Diese können insgesamt oder teilweise, das heißt, entweder der vordere oder der hintere Muskelteil, zusammengezogen werden. Hierdurch wird der Wurm klein und dick. Wie macht er sich nun aber lang? Wer schon einmal beim Wurstmachen dabei war, hat sicher zugesehen, wie gestopft wird. Gewöhnlich ist da der Anfang des Darmes nicht gleich gefüllt genug. Da hilft der Wurststopfer dadurch nach, daß er mit der Hand um die Wurst greift und etwas drückt. Infolgedessen schiebt sich die Wurstmasse ganz nach vorn. Nun, genau so „arbeitet" der Regenwurm. Statt der umschließenden Hand hat er zahlreiche Muskeln, die ringförmig den Körper umschließen. Wenn sich nun zum Beispiel die Ringmuskeln des Vorderrumpfes zusammenziehen, so muß dieser sich nach vorn strecken. Nach hinten streckt er sich nicht, da hier die Masse des Hinterkörpers bremst. Hat sich der Vorderkörper genügend gestreckt, so streckt sich der Mittelleib von vorn beginnend und schiebt den vorgestreckten Vorderleib vor sich her. Das geht solange, bis der Hinterkörper gewissermaßen das Gleichgewicht verliert und nach hinten abrutschen will. In diesem Augenblick hört die Bewegung auf. Jetzt legt sich der Vorderkörper fest auf den Boden und der Hinterkörper wird nachgezogen. Dann geht das Spiel von neuem los.

Daß der Regenwurm blind ist, glauben wir ohne weiteres. Er braucht ja unterirdisch keine Augen und heraus kommt er nur nachts, um sich faulende Blattstückchen und dergleichen zu holen. Er frißt nämlich nur faulendes Laub und Erde, nie aber Wurzeln von lebenden Pflanzen. Der Regenwurm ist auch taub; doch wenn man eine Pistole neben ihm abschießen würde, zöge er sich sofort ängstlich zusammen. Den Knall hätte er aber nicht gehört, sondern nur die Lufterschütterung wahrgenommen. Dieses feine Gefühl für Luft- und Bodenerschütterungen ist seine einzige Waffe im Lebenskampf. Der ihm sehr eifrig nachstellende Maulwurf verursacht bei dem Befahren seiner Gänge Erschütterungen, die der Regenwurm sofort merkt. Er versucht zu entfliehen und strebt nach oben, ans Tageslicht, wo er vor dem schwarzen Feind sicher ist. Verursachen wir durch Umgraben Erschütterungen, so werden wir bald Regenwürmer in der Nähe aus dem Boden hervorstreben sehen.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der Nutzen des Regenwurms für den Garten darauf beruht, daß der Wurm durch seine Wühlarbeit den Boden lockert und in wenigen Jahren vollkommen umgräbt.

Das Wunderstäbchen

Zu dem Hochzeitsfeste des jungen Königsohnes waren viele Fürsten und Edelleute mit ihren Frauen und Töchtern geladen. Von nah und fern kamen die Ritter hoch zu Roß mit Fahnen und Kränzen zur Königsburg gezogen.

Der Speisesaal erstrahlte im Glanz der vielen tausend Kerzen und der hohen Wandspiegel. Die Tafel war herrlich geschmückt. Rosengirlanden zogen sich um den ganzen Tisch herum. Veilchen- und Maiglöckchensträuße schmückten jeden Platz. Auf goldenen Schüsseln lagen die schönsten Leckerbissen und in schimmernden Kristallkelchen perlte der Wein.

Von nah und fern kamen die Ritter hoch zu Roß mit Fahnen und Kränzen zur Königsburg gezogen.

Viele Trinksprüche wurden auf das junge Paar ausgebracht und immer fröhlicher wurde die Stimmung.

Nach dem Essen ging das königliche junge Paar mit seinen Gästen in die Tanzsäle hinüber, die weiß und golden und noch prächtiger als der Speisesaal waren. Auch die Dienerschaft vergnügte sich draußen vor der Burg mit Ringelreihn und Gesang; die ausgelassenen Burschen machten gewaltige Luftsprünge und alles war eitel Freude und Jubel.

Jetzt spielten die Musiker lustige Tanzweisen, denen kein Fürst, kein Ritter, kein Edelmann widerstehen konnte. Ganz besonders umschwärmt und zum Tanze gebeten wurde ein schönes Edelfräulein, das beim Festessen niemand gesehen hatte. Es war wohl erst zum Balle erschienen. Niemand kannte es. Das Fräulein war jung und schön. Es hatte ganz hellblonde Haare, wie aus feinsten Silberfäden gesponnen. Die Augen waren groß und schwarz und tief wie ein Waldsee. Hände und Füße waren zierlich. Das Kleid schillerte in allen nur vorhandenen Farben. Jeder, der das schöne Edelfräulein sah, wurde froh und traurig zugleich. Jeder dachte an den schönsten und traurigsten Tag seines Lebens. Aber alle wußten nicht, was sie so unruhig, so betrübt und doch zugleich so fröhlich machte.

Der Bruder des jungen Königsohnes gewann das Edelfräulein so lieb, daß er es bat, bei ihm zu bleiben und seine liebe Frau zu werden.

Da lächelte die Jungfrau und sagte: „Ich sehe wohl jung aus, ich bin aber schon sehr alt. Ich bin so alt wie die Erde ist und die Menschen leben und ich bleibe so lange jung bis die Erde und die Menschen vergehen. Ich gehöre allen und keinem Menschen. Ich bin Gast im Königspalast und in der ärmsten Hütte. Ich bin überall, wo Menschen mit lebendigen Herzen wohnen. Weißt du, wer ich bin? Ich bin die **Sehnsucht** und bin erschaffen, damit das Menschenherz nicht dumpf und träge wird.

Ich komme nur dann in Menschengestalt, wenn ich eins weiß, das stark wachgerüttelt werden muß und wenn ich jemanden besonders liebe. Dich, Königsohn, liebe ich und darum kam ich zu dir. Ich werde noch oft zu dir kommen, aber nie wirst du mich sehen, nur meine Nähe wirst du fühlen. Es wird dir dann sein, als ob jemand mit einem Stäbchen ganz leise dein Herz berührt."

Auch die Dienerschaft vergnügte sich draußen vor der Burg mit Ringelreihen und Gesang, die ausgelassenen Burschen machten gewaltige Luftsprünge.

Der Königsohn wollte nach ihren Händen fassen, er griff ins Leere, verspürte aber im selben Augenblick das Berühren seines Herzens. Die Sehnsucht hatte ihre Menschengestalt abgelegt und zog weiter. Noch aber fühlte der Königsohn die leise, wehe Berührung ihres Wunderstäbchens, dann erglühte sein Herz in Liebe für sein Volk und das Land, und er schuf viel Großes und Schönes.

Abschied von treuen Freunden

Die Einwohner einer kleinen englischen Stadt erlebten jüngst ein ungewöhnliches Schauspiel. Durch die Straßen zog ein langer Trauerzug. Das war ein seltsames Begräbnis, denn es galt Bobby, einem Droschkenpferde. Seine Freunde haben einmütig beschlossen, ihm auch im Tode ihre Achtung zu bezeigen, und so veranstaltete man zu Ehren Bobbys ein feierliches öffentliches Begräbnis.

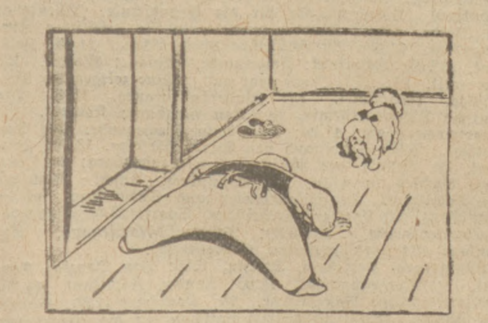
In Amerika sind derartige Tierbegräbnisse nicht selten. Vor nicht langer Zeit fand in einer kleinen Stadt im Staate Pennsylvanien das Begräbnis einer Katze statt. Sie war lange Jahre hindurch, ihres Herrn einzige Freundin gewesen. Als einst Diebe in den Laden ihres Herrn drangen, weckte sie ihn durch lautes Miauen und Kratzen an der Tür seines Schlafzimmers, so daß er die Eindringlinge rechtzeitig verjagen konnte. Dreihundert Personen wohnten der Beerdigung bei. Auf dem Grabe wurde ein Denkmal errichtet, das noch heute zu sehen ist.

In demselben Staate fand eine große Feierlichkeit zu Ehren eines Neufundländers statt. Shagy, wie er von der Jugend der Stadt allgemein genannt wurde, war ein großer Kinderfreund. Er hatte zweiundzwanzig Kindern, die beim Spielen in den Fluß gefallen waren, das Leben gerettet. Shagy gehörte einem Bergarbeiter. Eines Tages wurde er überfahren und starb. Der Kummer der Kinder über das Ende ihres vierfüßigen Freundes war groß, bei dem Begräbnis war die gesamte Jugend der Stadt versammelt, und der Grabhügel war mehrere Fuß hoch mit Blumen bedeckt.

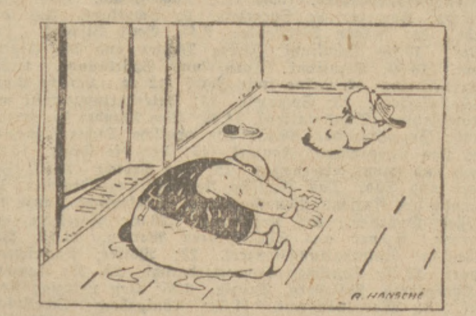
Schnauf treibt Körperkultur

Der Mann mit dem goldigen Herzen macht wieder eine schlechte Erfahrung.

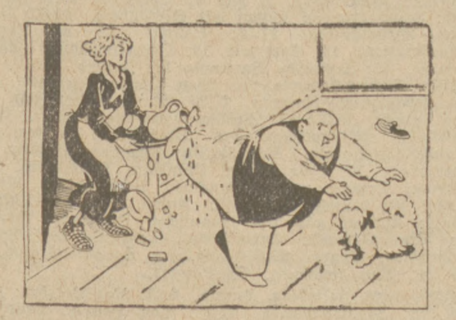
Wie bei unserm dicken Pechvogel die besten Vorsätze zum Unheil ausschlugen.



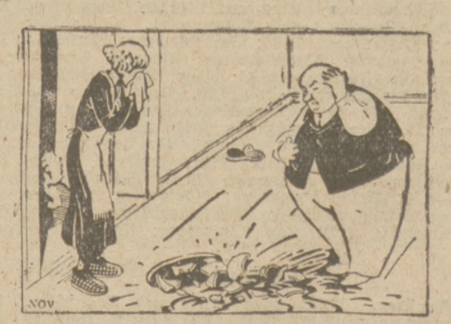
Den guten Schnauf geniert sein Bauch,
Doch Freiübung vertreibt ihn auch;
Er legt sich auf denselben nieder
Und streckt nach Vorschrift seine Glieder.



Bei Beugeübungen im Sitzen
Kann man Fett durch die Rippen schwitzen;
Schnauf macht den türkischen Salaam
Bis er ganz außer Atem kam.



Beinstrecken übt er gerade hier,
Da tritt die Gattin in die Tür.
Das Kaffeebrett in ihrer Hand
Schnaufs Freiübung im Wege stand.



Getroffen sinkt die Kanne hin
Mit allem Kaffee, der darin,
Die Gattin steht dabei und weint;
Und Schnauf hat's doch nicht bös gemeint

Die zweite Braugersteausstellung

Zahlreiche Prämiierungen

Heute vormittag um 10 Uhr wurde auf dem Posener Messegelände die 2. allgemeine Braugersten-Ausstellung eröffnet. Der Leiter der Vereinigung für Industrie und Landwirtschaft, Morawski-Lubin, hielt die Eröffnungsrede und machte aufschlussreiche Ausführungen über die Bedeutung des Braugersten-Anbaues. 112 Proben der verschiedenen Gattungen und Qualitäten wurden von dem Preisrichterkollegium qualifiziert.

In der Gruppe des I. Preises erhielten Plätze: 1. Nieżychowski, Gramówko, Kreis Kosten, 2. Hans Hildebrand, Śliwno, Kr. Neutomischel, 3. Dr. Wilemska, Górka I, Kr. Obornik.

In der Gruppe des II. Preises: Maciejewski-Chłapowo, Gräfin Mycielska-Wollstein, Potworowski-Gola, Hans Hildebrand-Śliwno.

In der Gruppe des III. Preises: Matuszewski-Samter, Dr. Wilemska-Górka I, Major Szyffer-Kutowo W., Szulc-Droszki, Kurnatowski-Duzina.

Die Ausstellung, die bis zum 1. Oktober dauert, zeigte bereits am ersten lebhafte Nachfrage. Angeschlossen ist eine Hopfenschau, die von den Hopfenbauern um Neutomischel beschickt ist.

Eröffnung der Schiffslinie nach Haifa

r. Der polnische Handelsminister General Zarzycki hat im Zusammenhang mit der Eröffnung der polnischen Schiffslinie Konstanza—Palästina an den Bukarester Gesandten Arciszewski eine Depesche gerichtet, in der er dem Verkehr auf dieser Linie eine günstige Entwicklung wünscht. Die Eröffnung der Linie nach Haifa möchte, wie der Minister sagte, eine neue Epoche in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und dem Nahen Osten einleiten.

Keine Lohnsenkung in der Hüttenindustrie Ostoberschlesiens

* Hauptarbeitsinspektor Klott vom polnischen Arbeitsministerium weilte wegen der beabsichtigten Lohnsenkungen in der Hüttenindustrie in Kattowitz, um mehrere Besprechungen mit dem Arbeitgeberverband, dem Berufsverband und dem Demobilmachungskommissar zu führen. Wie verlautet, sollen die Lohnherabsetzungen bis zum Ablauf der Zeichnungsfrist für die polnische innere Anleihe, also auf 6 Monate, zurückgestellt werden.

Der Wirtschaftsboykott gegen Deutschland

o Der Hauptausschuss für den Wirtschaftsboykott gegen Deutschland bemüht sich gegenwärtig, der regierungsparteilichen Zeitung „Gazeta Polska" zufolge, mit geistesverwandten Vereinigungen im Auslande in Beziehungen zu treten, um die Einfuhr deutscher Waren durch polnische zu ersetzen. Dieser Ausschuss entsendet gegenwärtig einen Bevollmächtigten Wolkowicz zu einer Reise nach der Levante, wobei er Palästina, Aegypten, Griechenland und die Türkei zum Zwecke einer polnischen Wirtschaftswerbung besuchen soll.

Das Auslandkapital in Westpolen

o Ueber den Anteil des Auslandkapitals am Wirtschaftsleben der beiden westlichen Wojewodschaften Posen und Pommerellen veröffentlicht die Wirtschaftszeitung „Gazeta Handlowa" einige bemerkenswerte Ziffern. Die Untersuchung erstreckte sich auf 35 Gesellschaftsunternehmungen mit einem Kapital von 56 227 000 zł. Der ausländische Anteil an diesen Kapitalien betrug 17 805 000, so dass der durchschnittliche Anteil 31,5 Prozent betrug. In 9 Gesellschaften besassen Ausländer die Mehrheit des Grundkapitals. Das deutsche Kapital steht in diesen 35 Gesellschaften mit 5 024 720 zł an der Spitze. Es folgen Holland mit 4 196 760 zł, Danzig mit 4 154 500 zł, Belgien mit 1 627 840 zł usw. Nach Warengruppen geordnet betrug die Auslandsbeteiligung in der Lebensmittelindustrie 8 119 700 zł, in der Lederindustrie 3 120 000 zł, der Metallindustrie 2 563 280 zł, in der Holzindustrie 1 300 000 zł. Das deutsche Kapital ist hauptsächlich in Zuckerfabriken und Müllereien angelegt, das Danziger in Brauereien und Färbereien. Das französische und belgische Kapital arbeitet vornehmlich in der Metallverarbeitung. In 16 Gesellschaften datierte die ausländische Beteiligung aus der Vorkriegszeit.

Rückgang der Wechselproteste

o Im August d. Js. wurden insgesamt 149 000 Wechsel auf 29,2 Mill. zł protestiert gegenüber 163 700 Wechseln auf 35,1 Mill. zł im vergangenen Juli und 270 000 Wechsel auf insgesamt 58,4 Mill. zł im August 1932.

Die Getreideanbaufläche

Das statistische Amt veröffentlicht die Statistik der Anbauflächen im laufenden Jahre. Diese betrugen für Weizen 1 694 200 ha, für Roggen 5 790 000 ha, für Gerste 1 186 000 ha, für Hafer 2 203 400 ha und für Kartoffeln 2 749 100 ha. Im Vergleich zum Vorjahre war die mit Weizen angebaute Fläche um 1,9 Prozent kleiner, die mit Gerste angebaute um 1,7 Prozent kleiner, die Roggenanbaufläche um 2,6 Prozent grösser, und die des Kartoffelanbaues erhöhte sich gleichfalls um 1,3 Prozent. Die Anbaufläche für Hafer sank um 0,8 Prozent.

Gummischuhkartell gebildet

o Die in Lodz geführten Verhandlungen über die Bildung eines polnischen Gummischuh-Kartells sind beendigt. Die Unterzeichnung wird in den nächsten Tagen erwartet. Zum Sitze der Kartellverwaltung wurde Krakau bestimmt. Das Kartell wird in Form einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 Mill. zł gebildet und soll eine Dauer von 2 bis 3 Jahren haben. Die Quoten sind wie folgt festgesetzt worden: Pepege 25 Prozent, Gentleman 25 Prozent, Rygawar 17 Prozent, Schweikert 17 Prozent, Ardal 8 Prozent, Wudeta 8 Prozent. Ausserdem wird noch der Beitritt der polnischen Zweigfirma der tschechoslowakischen Schuhfabrik Bata zum Kartell erwartet.

Die Kraftfahrzeuge in Polen

Laut Angaben des Verkehrsministeriums betrug die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge in Polen am 1. Juli d. J. 35 320, wobei auf 924 Einwohner 1 Kraftfahrzeug entfällt. Hiervon waren 12 403 Personenautos, 5 522 Autodroschken, 2 397 Autobusse, 5 474 Lastautos und 8 724 Motorräder. In der Stadt Warschau entfällt 1 Kraftfahrzeug auf 182 Einwohner. Die geringste Zahl — 250 — d. h. 1 Fahrzeug auf 4 650 Seelen, hatte die Wojewodschaft Polesien.

Holzkonzern verlegt Wiener Sperrholzfabrik nach Palästina

* Die Ges. Gebr. L. & Al. Lourié in Pinsk hat nach der polnischen Holzfachpresse beschlossen, ihre Wiener Sperrholzplattenfabrik nach Palästina zu verlegen, wo sie jedoch auch weiter mit polnischem Rohmaterial versorgt werden soll. Die Sperrholzfabrik der Gebr. Lourié in Pinsk soll weiter betrieben werden.

Die Auflösung des Zementkartells

Eine Bestätigung des Kartellgerichts

A. Warschau, 28. September. (Eig. Drahtber.) Das neue polnische Kartellgericht hat gestern in seiner ersten Sitzung das Dekret des Handelsministers vom 19. September, durch das die vorläufige Einstellung der Tätigkeit des Kartells der polnischen Zementindustrie verordnet worden ist, bestätigt. Es ist dies das zweite Mal in Europa, dass ein derartiges Industriekartell behördlicherseits aufgelöst wird.

Märkte

Getreide. Posen, 29. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 605 to	14.75
15 to	14.65
90 to	14.60
Hafer 45 to	13.80

Richtpreise:

Weizen	20.25—20.75
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14.50—14.75
Gerste, 675—685 g/l	13.50—14.25
Hafer	13.50—14.00
Roggenmehl (65%)	22.25—22.50
Weizenmehl (65%)	33.75—35.75
Weizenkleie	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00
Roggenkleie	8.50—9.00
Winterraps	36.00—37.00
Winterrübsen	39.00—40.00
Viktoriaerbsen	20.00—24.00
Folgererbsen	22.00—25.00
Speisekartoffeln	2.25—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11
Senf	38.00—40.00
Blauer Mohn	63.00—67.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1440 t, Weizen 105 t, Gerste 75 t, Hafer 30 t, Leinkuchen 15 t.

Bromberg, 29. September. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Weizen 30 t 20.50—21, Roggen 120 t 14.50 bis 15.20, Hafer 55 t 14.75—15.15. Richtpreise: Weizen 19.75—20.25 (schwächer), Roggen 14.25 bis 14.50 (ruhig), Mahlgerste 13.75—14 (ruhig), Braugerste 15—16 (ruhig), Hafer 14.25—14.50 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21.75—22.75 (ruhig), Weizenmehl 65proz. 33—35 (schwächer), Weizenkleie 8.25—8.75, grob 8.50—9, Roggenkleie 8.50—9, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 21—23.50, Folgererbsen 24—26, Rapskuchen 14—15, Leinkuchen 18 bis 19, blauer Mohn 60—62, Senf 35—37, Leinsamen 35—37, Speisekartoffeln 2.25—2.50, Sonnenblumenkuchen 18—19, Peluschken 12—13, Netzeheu, lose 3.50—4, Gelbklee, enthülst 85—90. Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1832 t.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 18. 9. bis 24. 9. 1933, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21.87	14.50	15.75	14.85
Danzig	21.75	15.75	18.36	15.22
Posen	20.17	14.79	16.58	13.53
Bromberg	19.83	14.84	15.50	13.79
Lodz	23.19	14.31	16.62	14.31
Lublin	21.67	14.68	15.50	12.58
Równe (Wolh.)	19.90	13.25	15.25	—
Wilna	22.39	15.42	—	15.00
Kattowitz	23.00	15.91	19.14	13.92
Krakau	22.33	14.75	—	11.87
Lemberg	20.50	15.31	—	12.87
Auslandsmärkte:				
Berlin	38.01	30.43	38.76	29.28
Hamburg	17.64	10.98	9.83	11.34
Prag	35.84	21.51	24.61	18.35
Brünn	34.00	18.22	22.18	15.97
Wien	34.97	19.59	—	18.37
Liverpool	16.20	—	—	15.72
Chicago	19.64	16.27	16.79	15.40
Buenos Aires	12.88	—	—	9.38

Kartoffeln. Berlin, 28. September. Speisekartoffeln je 50 kg: Weisse 1.00—1.15, rote 1.00 bis 1.20, Odenwälder blaue 1.00—1.25, gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 1.30—1.45, Industrie-Kartoffeln 1.40—1.55. Fabrikkartoffeln für Lieferung an Stärkefabriken 8½ Pfg. je Stärkeprozent frei Fabrik.

Getreide. Warschau, 28. September. Amtliche Notierungen der Warschauer Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14.25—14.75, Einheitsweizen 21.50—22, Sammelweizen 21—21.50, Einheitshafer 15—15.50, Sammelhafer 14.50—15, Braugerste 15.50—16, Mahlgerste 14.75—15.25, Felderbsen 21 bis 23. Viktoriaerbsen 25—28, Winterraps 37—39, Winterrübsen 37—39, Sommerrübsen 38—40, Blaumohn 60 bis 70, Weizenluxusmehl 40—45, Weizenmehl I 37 bis 40, Weizenmehl II 34—37, Weizenmehl III 20—25, gebeuteltes Roggenmehl 25—27, gesiebtes Roggenmehl 19—21, Roggenschrotmehl 19—21, Weizenkleie Schale 9.50—10, mittlere Weizenkleie 9—9.50, Roggenkleie 8—8.50, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 16.50—17. Transaktionen: 2714 t, darunter 1540 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 28. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 12.50, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9—9.10, Gerste, feine, zur Ausfuhr 10.10—11, Gerste, mittel (lt. Muster) 9.50—10, Gerste, 117 Pfd. 9.25, Gerste, 114 Pfd. 9.15, Viktoriaerbsen 12.75—17.25, grüne Erbsen 14.50—17.35, Roggenkleie 5.75, Weizenkleie, grobe 6.40, Weizenschale 6.60, Hafer, neuer, zum Konsum 8.25—9, Blaumohn 37—44. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 42, Gerste 16, Hülsenfrüchte 4.

Produktenbericht. Berlin, 28. Septbr. Obwohl sich das Inlandsangebot nicht nennenswert verändert hat, war die Grundstimmung im Getreideverkehr heute fast allgemein ruhiger. Auch am Futtergetreidemarkte hat die Kauflust des Konsums nachgelassen, so dass behauptete Forderungen kaum durchzuholen waren. Hafer war nach den Preissteigerungen der letzten Zeit merklich vernachlässigt, und auch für Futtergerste lauteten die Gebote zumeist niedriger. In Brotgetreide kommen nur Umsätze für den laufenden Bedarf zustande, zumal das Geschäft in Weizen- und Roggenmehlen wieder ziemlich still liegt. Die Preise für Weizen- und Roggen-Exportscheine waren auch kaum behauptet.

Zucker, Magdeburg, 28. September. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 32.85, do. September — RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 29. September.

Aufgetrieben wurden: 10 Bullen, 25 Kühe, 20 Kälber, 34 Schafe, 280 Schweine, 132 Ferkel, zusammen 690 Stück.

Vieh und Fleisch. Warschau, 28. Sept. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—135, 130—150 kg 115—125; Fleischschweine 110 kg 105—115. Auftrieb: 1159 Stück.

Vieh und Fleisch. Berlin, 26. September. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in RM. Auftrieb: Rinder 1521, darunter Ochsen 614, Bullen 388, Kühe und Färsen 519; Kälber 2191, Auslandskälber 72; Schafe 4951; Schweine 12 294, zum Schlachthof direkt 48, Auslandsschweine 186. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts jüngere 32, sonstige vollfleischige 28 bis 30, fleischige 25—27, gering genährte 22 bis 24. Bullen: jüng. vollfl., höchst. Schlachtw. 30—31, sonstige vollfl. oder ausgemästete 28—29, fleischige 24—26, gering genährte 22—24. Kühe: vollfleischige oder gemästete 20—23, fleischige 16—18, gering genährte 11—15. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige 27—28, fleischige 24—25, gering genährte 21 bis 23. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17—22. II. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 42—46, mittlere Mast- und Saugkälber 38—42, geringere Saugkälber 28—35, geringe Kälber 20—25. III. Lämmer, Hammel und Schafe: beste Mastlämmer, 1. Stallmastlämmer 39—40, 2. Holstein. Weidemastlämmer 32—33; beste jüngere Masthammel, 1. Stallmasthammel 36—38, 2. Weidemasthammel 26—29, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 33—35, geringere Lämmer und Hammel 23—32; beste Schafe 25—27, mittlere Schafe 22—24, geringe Schafe 12 bis 19. IV. Schweine: vollfl. von ca. 240 bis 300 Pfd. 49—52, vollfl. von ca. 200—240 Pfd. 46—50, vollfl. von ca. 160—200 Pfd. 43—45, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 40—41, Sauen 45—49. — Marktverlauf: Rinder in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig; Kälber langsam, Schafe ruhig, Schweine langsam.

Posener Börse

Posen, 29. Sept. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.50 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 37.50 B. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 28. Sept.: 1 Dollar (nichtamtlich) 5.84—5.86 zł. Bank Polski - Poznań notiert: 100 Reichsmark 208.00, 100 Danziger Gulden 173,12 zł.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 28. September. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.3966—3.4034, London 1 Pfd. Sterl. 15.98 bis 16.02, Berlin 100 RM 122.50—122.75, Warschau 100 zł 57.50—57.62, Zürich 100 Franken 99.47½ bis 99.67½, Paris 100 Franken 20.10½—20.14½, Amsterdam 100 Gulden 207.14—207.56, Brüssel 100 Belga 71.53—71.67, Prag 100 Kronen 15.24½—15.27½, Stockholm 100 Kronen 82.52—82.68, Kopenhagen 71.48 bis 71.62, Oslo 100 Kronen 80.30—80.46: (Banknoten): 100 zł 57.47—57.59.

Warschauer Börse

Warschau, 28. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.87—5.88, Golddollar 9.02, Goldrubel 4.72—4.74, Tscherwonez 1,08.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.45, Danzig 173.80, Kopenhagen 124.70, Oslo 140.35, Stockholm 144.00, Italien 47.10, Montreal 5.74.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.25 bis 48, Prämien-Invest.-Anleihe 104.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 110—110.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 45.00, 6proz. Dollar-Anl. 58.00, 7proz. Stabilis.-Anleihe 51.13—51.25.

Bank Polski 80.00 (80.00), Lilpop 10.60 (10.45). Tendenz: wenig belebt.

Amtliche Devisenkurse

	28. 9. Geld	28. 9. Brief	27. 9. Geld	27. 9. Brief
Amsterdam	359.80	361.60	359.80	361.60
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.39	125.01	124.44	125.06
London	27.73	28.03	27.65	27.95
New York (Scheck)	5.87	5.95	5.85	5.93
Paris	34.89	35.07	34.90	35.08
Prag	26.44	26.56	—	—
Italien	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	173.37	174.23
Zürich	172.79	173.65	172.82	173.68

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. Sept. Obwohl für heute eine ganze Reihe anregender Momente vorlagen, konnte sich das Geschäft nur zögernd entwickeln. Die Kundschaft hielt mit Neuaufträgen zurück, war aber, wenn überhaupt, bei den Banken überwiegend als Käufer aufgetreten. Rein kursmässig war die Tendenz uneinheitlich. Es überwogen jedoch die Kursbesserungen. Mannesmann konnten zu Beginn 2½ Prozent gewinnen. Auch im Verlaufe zogen die Kurse der Aktienwerte weiter um Bruchteile eines Prozentes an. Der Rentenmarkt lag sehr ruhig. Die deutschen Anleihen eröffneten leicht gedrückt, auch Reichsschuldbuchforderungen büssten bei kleinsten Umsätzen bis zu ½ Prozent ein. Eine Beruhigung für den festverzinslichen Markt ging offensichtlich von der Mitteilung des Börsenvorstandes aus, dass die Notierungen für die Schatzanweisungen der Stadt Berlin auch nach dem ersten Oktober unverändert fortgesetzt werden. Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Tagesgeld lag in der unteren Grenze bei 4¾ Prozent. Industrieobligationen eröffneten meist etwas niedriger.

Effektenkurse.

	29. 9.	28. 9.
Fr. Krupp	83.25	83.50
Mitteldt. Stahl	75.00	76.00
V.Stahlw.d.Anl	59.75	60.12
Accumulator	—	—
Allg. Kunsts.	—	28.87
Allg.Elekt.-Ge.	28.75	18.50
Aschaffb. Zst.	19.25	20.00
Bayer. Motor.	122.50	123.25
Bemberg	—	39.00
Berger	140.25	140.50
Bl. Karlsr. Ind.	67.00	—
Braunk. u. Brk.	—	
Bekula	112.50	114.00
Bl. Masch.-Bau	—	—
Bremer Wollk.	—	—
Buderus Eisen	65.00	64.25
Charl. Wasser	66.00	67.00
Chem. Heyden	57.00	56.87
Contin. Gummi	134.00	133.00
Contin. Linol.	34.25	—
Daimler-Benz	23.87	24.12
Dtsch.-Atlant.	95.00	—
Dt.Con.-Gs.-D.	100.25	101.25
Dt. Erdöl-Ges.	96.25	96.62
Dt. Kabelw.		—
Dt. Linol.-Wk.	39.50	38.75
Dt. Tel. u. Kab.	-	
Dt.Eisenh.n.A.	36.00	36.00
Dortm. Union	—	—
Eintr. Br.	150.25	—
Eintr. Braunk.	—	—
Eisenb. Verk.	—	75.00
El. Lief.-Ges.	72.00	72.50
El. W. Schles.	—	74.00
El. Licht u. Kr.	89.00	90.25
Engelhardt Br		—
I. G. Farben	116.50	117.25
Feldmühle	55.50	55.75
Felten u. Guill.	—	—
Gelsenk. Bgw.	46.50	46.50
Gesfürel	72.62	74.00
Goldschmidt	40.25	40.50
Hbg. Elkt.-W.	104.50	105.50
Harbg. Gummi	—	—
Harpen. Bgw.	82.00	81.50
Hoesch	54.75	53.25
Holzmann	60.50	—
Hotelbetr.-Ges	—	33.37

	29. 9.	28. 9.
Ilse Bergbau	—	—
Ilse Gen.	95.50	96.00
Gebr. Jungh.	26.12	—
Kali Chemie	—	—
Kali Asch.	—	—
Klöckner-W.	52.00	68.00
Kokswerke	68.00	—
Leopold Grube	—	—
Lahmeyer	110.00	111.00
Laurahütte	17.25	14.62
Mannesmann	53.50	51.50
Mansf. Bergb.	23.50	—
Masch.-Untn.	37.50	38.25
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	—	—
Niederls.Kohl.	—	—
Orenst. u. Kop.	26.50	27.00
Phönix Bgbau	32.00	32.00
Polyphon	20.00	30.37
Rh. Braunkohl.	179.50	—
Rh. Elktr.-W.	-	—
Rh. Stahlw.	73.50	73.00
Rh. Wstf. Elek.	79.87	79.75
Rütgerswerke	47.00	47.50
Salzdetfurth	—	—
Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Schl.El. u. G.B.	85.75	—
Schub. u. Salz.	162.25	—
Schuck. u. Co.	89.62	90.12
Schulth. Patz.	91.50	—
Siem. u. Halske	146.00	146.50
Svenska	—	—
Thüring. Gas	102.00	—
Tietz, Leonh.	14.12	12.50
Ver. Stahlw.	31.62	31.50
Vogel Draht	—	—
Zellst. Verein	2.50	2.50
do. Waldhof	32.50	33.00
Bk. el. Werke	60.37	—
Bk. f. Brauind.	—	—
Reichsbank	140.50	74.00
Allg. L. u. Kr.	—	—
Dt. Reichs.-V.	99.50	99.87
Hamb.-Am.-P.	10.35	—
Hansa	20.25	—
Otavi	—	11.12
Nordd. Lloyd	11.25	11.50

	29. 9.	28. 9.
Ablös.-Schuld	79.70	80.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	11.15	11.12

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse

	28. 9. Geld	28. 9. Brief	27. 9. Geld	27. 9. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.07	13.11	13.02	13.06
New York	2.777	2.783	2.752	2.758
Amsterdam	169.03	169.37	169.23	169.57
Brüssel	58.44	58.56	58.44	58.56
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.62	81.78	81.62	81.78
Helsingfors	5.774	5.786	5.749	5.761
Rom	22.09	22.13	22.07	22.11
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.41	41.49	41.41	41.49
Kopenhagen	58.39	58.51	58.19	58.31
Lissabon	12.68	12.70	12.68	12.70
Oslo	65.68	65.82	65.43	65.57
Paris	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag	12.405	12.425	12.41	12.43
Schweiz	81.17	81.33	81.17	81.33
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.06	35.14	35.06	35.14
Stockholm	67.38	67.52	67.13	67.27
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Talinn	71.43	71.57	71.43	71.57
Riga	74.33	74.47	74.33	74.47

Ostdevisen. Berlin, 28. September. Auszahlung Posen 46.90—47.10, Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Auszahlung Kattowitz 46.90—47.10, grosse polnische Noten 46.70—47.10.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 39 **Heimat und Welt** bei

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte am Erntedankfest für den Evang. Preßverband von Posen.

Kreuzkirche. Sonntag (Erntedankfest), 1. 10., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer. D. Horst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 1. 10., vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst fällt aus. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag (Erntedankfest), 1. 10., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hein. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 4. 10., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche: derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 1. 10., vorm. 9 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. D. Hildt. 10½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 8 Uhr: Erntedankfestabendfeier (Kirchenchor, Sammlung für die Armen). Brummack. Montag, 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag: anläßlich des Handarbeitsverkaufs der Frauenhilfe kein Wochengottesdienst. Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag (Erntedankfest), 9½ Uhr: Vorfeier am Glockenturm, 11 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Darbietung eines Erntedankfestspiels am Glockenturm. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.

St. Lukaskirche. Sonntag, 1. 10., vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst Hammer. Montag, 2. 10., vorm. 10 Uhr: Vorstandssitzung der Frauenhilfe.

Morasko. Sonntag, 1. 10., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 1. 10., vorm. 10½ Uhr: Erntedankfestgottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 4. 10., abends 6¼ Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag (Erntedankfest), 1. 10., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. (Männerchor). Dr. Hoffmann. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8 Uhr: Männerchor.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 1. 10., vorm. ½10 Uhr: Erntedankfeier in Sassenheim. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung beim Vereinsleiter. Abfahrt 7.48 Uhr vom Hauptbahnhof. ½5 Uhr: Rückwanderung. Montag, vom Hauptbahnhof. ½5 Uhr: Rückwanderung. Montag, 8 Uhr: Vorstandssitzung im Hause des 1. Vorsitzenden. Mittwoch, 6 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. ½9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6 Uhr: Jungschar. Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag: Feier des Erntedankfestes in Sassenheim. Teilnahme nur bei vorheriger Anmeldung bei der Vereinsleitung. Abfahrt um 7,48 Uhr nach Palędzie. Dienstag, 7½ Uhr: Singen und Bibelstunde. Donnerstag, 7½ Uhr: Lautenchor. Freitag, 7½ Uhr: Lieder und Volkstänze.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 4 Uhr: Erntedankfest. Deklamatorium: „Der unfruchtbare Feigenbaum" von P. Modersohn. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 1. 10., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde. Drews. **Scherlanke:** Sonntag, 1. 10., nachm. 3 Uhr: Erntedankfeier und Abendmahl. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Luisenhain. Sonntag, 1. 10., vorm. 9 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Eichstädt.

Kreising. Sonntag, 1. 10., vorm. 11 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Eichstädt.

Schwersenz. Sonntag, 1. 10., 9 Uhr: Erntedankfest. Abendmahl. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, abends 8 Uhr: Jungmännerstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Kostschin. Sonntag, 1. 10., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, 1. 10., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 1. 10., Erntedankfest. Abendmahl. Lehmann.

Wilhelmsau. Sonntag, 1. 10., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 1. 10., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Stralkowo. Sonntag, 1. 10., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Abschiedspredigt von Pfarrer Backer.

Pakoswalde. Sonntag, 1. 10., vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Festoffertorien. (Kirchenkollekte zum Besten des Evang. Presseverbandes in Polen.)

Görchen. Sonntag, 1. 10., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sarne. Sonntag, 1. 10., ¾4 Uhr: Hauptgottesdienst.

Rawitsch. Sonntag, 1. 10., vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Franke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Gemeindeabend im Vereinshause. Thema: „Evangelium und Lied". Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchl. Gemeinschaft. Abendandacht Sonntag abend fällt zugunsten des Gemeindeabends aus. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbund.